Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

22.11.1940 (No. 276)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1413075

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 276 | Wilhelmshaven, Freitag, den 22. November 1940 | 10. Jahrgang

Neuer Großangriff unserer Bomber auf die Midlands

Großartige Erfolge deutscher Schnellboote

11300 To. feindlicher Kriegsschiffe und 212000 BRT. Handelsschiffe durch unsere Schnellboote versenkt

Die „Stukas der Meere" vernichteten 6 Zerstörer und 2 U-Boote

Berlin, 22. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donnerstag bekannt:

Die deutschen Schnellboote haben in zahlreichen Kämpfen mit überlegenen englischen Streitkräften seit Kriegsbeginn eine große Anzahl feindlicher Kriegsschiffe mit einem Raumninhalt von 11 300 BRT., darunter 6 Zerstörer und zwei Unterseeboote versenkt. Der durch Schnellboote versenkte Handelsschiffsraum beläuft sich seit dem Einsatz der Boote im Westraum auf 212 000 BRT. Erst jetzt ging erstmalig ein deutsches Schnellboot bei einem Vorstoß gegen die englische Ostküste im Kampf mit mehreren Zerstörern verloren.

In der Nacht vom 19. zum 20. November setzte die Luftwaffe über den bereits gemeldeten Großangriff auf Birmingham hinaus ihre Vergeltungsflüge gegen London fort. Weitere Angriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Weymouth, auf Northampton, Bournemouth und andere kriegswichtige Ziele.

Im Laufe des Tages beschränkte sich infolge der Wetterlage die Tätigkeit auf bewaffnete Aufklärung.

In der Nacht vom 20. zum 21. 11. griffen britische Flugzeuge in West- und Nordfrankreich einige deutsche Flugplätze an. Kein einziges Ziel wurde jedoch getroffen. Auch Angriffe auf einige Orte in Westdeutschland waren ohne nennenswerten Erfolg. Lediglich in einem Hüttenwerk wurden eine Werkhalle und eine Gasleitung getroffen. Der entstandene Schaden wurde in kürzester Zeit durch das Eingreifen des Werkschutzes behoben.

Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Rumäniens Staatsführer und Außenminister in Berli

Feierlicher Empfang durch den Reichsaußenminister

Berlin, 22. November

Am Freitagvormittag trafen der rumänische Staatsführer General Antonescu und der rumänische Außenminister Prinz Sturdza auf Einladung der Reichsregierung zu einem mehrtägigen deutschen Besuch auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein.

In der engeren Begleitung des Generals Antonescu und des Außenministers Prinz Sturdza befanden sich neben dem kgl. rumänischen Gesandten in Berlin, Greciann, der bis an die Grenze entgegengefahren war, Wirtschaftsminister Cancicor, Arbeitsminister Jansinski, der Staatssekretär für Propaganda Constant, der Staatssekretär im Finanzministerium, Papanace, Professor Panaitescu, Rektor der Universität Bukarest, der Generalsekretär im Innenministerium, Biris, der Direktor der Presseabteilung, Ministerialdirektor Medrea, der Chef der Legionärpresse, Direktor Randa, Kabinettschef Oberst Diaconescu sowie Major Marin, der Adjutant des Staatsführers.

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop hieß den rumänischen Staatsführer und den rumänischen Außenminister auf dem Bahnsteig herzlich willkommen. Generalfeldmarschall Keitel, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichspressechef Dr. Dietrich und weitere führende Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht waren zur Begrüßung auf dem Bahnhof erschienen. Reichsminister v. Ribbentrop geleitete den rumänischen Staatschef zum Schloß Bellevue, wo Staatsminister Dr. Meißner den Gast und seine Begleitung empfing.

Siege der Schnellboote

Von unserem E.-G.-Marinemitarbeiter

Berlin, 22. November

Die deutschen Schnellboote haben in diesem Kriege bisher 212 000 BRT. an feindlichem Handelsschiffsraum versenkt. Das ist etwa die Hälfte der Tonnage eines mittleren Schiffahrtslandes, wie etwa Belgiens oder Brasiliens. Dieser Vergleich zeigt besonders klar, wie groß die Bedeutung ist, die sich die junge Schnellbootwaffe, die bei Kriegsausbruch 20 Boote zählte, allein im Handelskrieg gegen England erkämpft hat. Im Kampfe gegen feindliche Kriegsschiffe sind von den deutschen Schnellbooten außerdem ferner 6 Zerstörer und 2 Unterseeboote sowie verschiedene Hilfskriegsschiffe von zusammen 11 300 Tonnen auf den Meeresgrund gesandt worden. Die kleinsten unserer Kriegsfahrzeuge haben also sehr eindrucksvolle Erfolge zu verzeichnen, die von ihrem Angriffsgeist beredtes Zeugnis ablegen.

Die Kommandanten und Besatzungen der deutschen Schnellboote haben vor allem im letzten Halbjahr besonders wirksam ihren Schneid und ihre Tüchtigkeit zum Einsatz bringen können. Zuerst bot dafür der Feldzug in Norwegen eine Gelegenheit. Die Schnellboote haben u. a. bei der Säuberung der norwegischen Fjorde von feindlichen Kriegsfahrzeugen und bei der Sicherung des deutschen Nachschubs nach Norwegen hervorragende Leistungen vollbringen können. Ihre wahre Stunde kam aber erst, als während der deutschen Westoffensive die deutsche Küstenstellung bis zum Kanal und darüber hinaus ausgedehnt werden konnte. An der holländischen und belgischen Küste setzten sich die Schnellboote gegen die englischen Seestreitkräfte sehr wirkungsvoll ein. Es folgten die Tage von Dünkirchen, als die Schnellboote die englische Flucht über den Kanal empfindlich störten. Nacht für Nacht stießen sie gegen die englischen Verbindungswege vor. Die meisten Versenkungen feindlicher Kriegsschiffe durch Schnellboote sind in jenen Tagen erfolgt.

Die deutsche Besetzung der Kanalhäfen gab den Schnellbooten dann die ersehnte Möglichkeit, in den Handelskrieg gegen England einzugreifen. Ihr Einsatz vermehrte die Schwierigkeiten des britischen Seeverkehrs im Kanal erheblich und verleidete den englischen Geleitzügen diese einst von England beherrschte Meeresstraße in besonders hohem Maße. Schließlich mußten die Schnellboote ihre Unternehmungen sehr weit ausdehnen, um überhaupt englische Angriffsziele auf See zu entdecken. Was dabei an Einzelleistungen kühner Kommandanten geschehen ist, bleibt dauernd im Buche der deutschen Seekriegsgeschichte ruhmvoll eingetragen. Die deutschen Schnellboote schossen sich häufig mit englischen Zerstörern und Vorpostenbooten herum, ohne daß sie dabei eigene Verluste zu tragen hatten. Die Männer der Schnellboote sind daran gewöhnt, sehr nahe an den Feind heranzugehen, denn wegen der fest eingebauten Torpedorohre müssen ihre Torpedoschüsse mit dem ganzen Boot gezielt werden, ähnlich wie es die Stuka-Piloten beim Bombenwurf mit ihrem Flugzeug machen. Die Bezeichnung „Stukas der Meere" für die Schnellboote, die von ausländischen Zeitungen geprägt wurde, ist also wirklich ein recht guter Vergleich. So nahe auch die Schnellboote ohnehin schon an den Gegner herangehen, so wenig war der Gegner freilich darauf gefaßt, daß deutsche Schnellboote gelegentlich sogar Handgranaten auf britische Vorpostenboote warfen, weil ihnen ein Torpedoschuß gegen solche kleine Ziele nicht lohnend erschien.

Der Führer hat schon mehreren Flottillenchefs und Kommandanten der Schnellbootwaffe das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen. Er hat damit die ganze Waffe geehrt, auf die das deutsche Volk stolz ist.

Eine „Gemeinschaft des Kontinents"

Rumänische Stimmen zur Achsenpolitik

Bukarest, 22. November

Zu den Besprechungen, die gegenwärtig laufend in Deutschland stattfinden, führt die Bukarester Zeitung „Timpul" in einem Leitartikel aus, daß man mit großen Schritten einer Organisierung des Kontinents entgegengehe, die ohne Vorbild in der Geschichte sei. Kein europäischer Staat könne sich mehr aus dieser Gemeinschaft des Kontinents ausschließen. Der Krieg scheine die Organisierung dieser Gemeinschaft nicht nur nicht zu verzögern, sondern sogar zu beschleunigen.

Das Legionärsblatt „Buna Vestire" veröffentlicht einen Artikel mit der Ueberschrift „Mittelpunkt Berlin" aus der Feder des Staatssekretärs für Presse und Propaganda, Konstant. Nach der Einnahme von Paris und der Zerstörung Londons sei die Reichshauptstadt das Gravitationszentrum der europäischen Diplomatie geworden. In der sich anbahnenden neuen Epoche der Weltgeschichte, schreibt der Verfasser, werde Berlin an erster Stelle stehen

Reichsverweser Horthy an den Führer

Berlin, 22. November

Der Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Admiral von Horthy, hat nachstehendes Telegramm an den Führer gerichtet:

„Im Augenblick, wo durch den Beitritt Ungarns zum Dreierpakt von Berlin die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern eine weitere Festigung erfahren haben, gedenke ich Euer Exzellenz auf das herzlichste und bitte meine besten und aufrichtigsten Wünsche entgegenzunehmen."

„Deutsche Blockade große Gefahr für England"

Britenkapitän gibt zu: Deutschlands Flotte und Luftwaffe beherrschen praktisch die ganze Insel

Amsterdam, 22. November.

In krassem Gegensatz zu den illusionistischen Aeußerungen der ganzen Plutokratenclique, angefangen vom King bis zum letzten Mitarbeiter Duff Coopers, steht der letzte Wochenkommentar zur Kriegslage, den ein britischer Kapitän zur See im englischen Rundfunk gab.

Nach der Feststellung, daß die englische Blockade angeblich noch „ausgezeichnet funktioniert" habe, mußte der Sprecher zugeben, daß sich diese Lage mit dem Näherrücken Deutschlands an die Insel wesentlich geändert und sogar „eine gewisse Verwirrung in das britische Blockadesystem" gebracht habe. Dadurch, daß die Deutschen heute die französische Küste beherrschen, sei die „größte Last auf die Schultern der britischen Flotte gelegt" worden, die sie jemals in der Geschichte tragen mußte. Früher, unter den alten Blockadebedingungen, hätten deutsche U-Boote und kleinere Fahrzeuge mit geringem Aktionsradius lediglich die britische Ostküste und die dortige Schiffahrt gefährden können. Das sei für die Anfuhren nicht besonders bedrohlich gewesen. Jetzt habe sich das jedoch völlig geändert:

„Nicht nur die englische Ostküste, sondern auch die Kanal- und Westküste bis hinauf nach Schottland werde von der deutschen Flotte beherrscht. Die so nahe an der französischen Küste gelegenen deutschen Flugplätze seien eine weitere große Gefahr für die britische Schiffahrt, denn die von dort aus startenden deutschen Flugzeuge beherrschten praktisch ganz England.

Die deutsche Flotte und Luftwaffe", so schloß der britische Kapitän seine Ausführungen, „stellen unter den gegenwärtigen Bedingungen eine große Gefahr für England dar und geben der britischen obersten Kriegsleitung ein sehr schwer zu lösendes Problem' auf."

Daß es Churchill und seinen Trabanten nicht gelingen wird, dieses Problem zu lösen, dafür bürgt die deutsche Wehrmacht. Der Führer sagte in seiner letzten großen Rede: „Eines Tages wird es sicher keinen Churchill mehr geben, aber deutsche U-Boote noch und noch!"

Die Frage der Luftgefahr für die britischen Seeverbindungen behandelt auch der Luftfahrtsachverständige der New Yorker Zeitung „Sunday Times". Er schreibt, daß trotz der aufmunternden Handlungen der englischen Luftstreitkräfte und der Marineluftwaffe, insbesondere im Mittelmeer, für England eine neue große unmittelbare Bedrohung aus der Luft entstanden ist, nämlich die deutsche Luftblockade, die die deutsche Luftwaffe an der irischen Küste durchzuführen versuche. Diese deutsche Absicht sei für England das lebendigste und dringendste Problem in der laufenden Etappe des sich entwickelnden Krieges. Der Untergang des englischen Ozeandampfers „Empreß of Britain" mit 42 000 BRT. sei das Ergebnis eines vorzüglichen Zusammenarbeitens zwischen Luftwaffe und Unterseeboot gewesen. Erst vor kurzem sei ein weiterer großer Frachter, der aus Amerika kam, angegriffen worden und im Atlantischen Ozean gesunken.

Im Zusammenhang mit der Konzentrierung einer großen Anzahl deutscher Fernbomber und der Flugboote in der Nähe von Brest müsse man eine noch größere Entwicklung der deutschen Operationen erwarten, die das Ziel hätten, den Schiffsverkehr von Amerika nach England zu stören. Dieser Handelsweg sei für die Insel England Lebensader. Sein Bedürfnis sei wie noch nie gestiegen.

Zur Zeit gäbe es nur zwei Kampfmittel gegen diese Gefahr, nämlich die Verstärkung der Flakabwehr und eine Bombardierung der deutschen Luftstützpunkte. Der erste Weg sei wegen des Mangels an Geleitschiffen — eine Folge der deutschen U-Boot-Gefahr — schwierig. Der zweite Weg sei auch nicht ganz zufriedenstellend, und zwar wegen der Schwierigkeit der Aufgabe selbst, denn der Einsatz der deutschen Luftwaffe gegen die britische Schiffahrt müsse verhindert werden. Wenn man den Schiffsverkehr mehr nach dem Norden verlegte, so sei auch dadurch die Aufgabe kaum gelöst, da er dann immer noch in der Reichweite der deutschen Bomber bleibe. Außerdem würden sich die Dampferwege dann in der Reichweite der deutschen Ueberwasserkriegsschiffe befinden, die von den norwegischen Häfen aus operierten. Die Flugzeugträger seien zu sehr verwundbar, um in diesen Gewässern eingesetzt zu werden. Allem Anschein nach rechneten die Deutschen damit, **durch energischen Einsatz der Fernbomber und der neuen Flugboote die ganze Hilfeleistung, die Großbritannien aus USA. erhalten könne, zu unterbinden.**

Aus den ganzen vorstehenden Ausführungen geht klar hervor, wie pessimistisch man im neutralen Ausland bereits die heutige Lage Großbritanniens angesichts der kombinierten Bedrohung seiner lebensnotwendigen Verbindungen durch die deutsche Gegenblockade ansieht.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwei britische Dampfer versenkt

Zwei norwegische Tanker verloren gegeben

New York, 22. November

Dem Seefahrtsregister zufolge ist der norwegische 8998 BRT.-Tankdampfer „Storstadt", der unterwegs nach Dairen war, seit ca. 20 Tagen überfällig und verloren gegeben. Weiter werden die britischen Dampfer „Domingo de Larrinaga" (5358 BRT.) und „Jose de Larrnaga" (503 BRT.) als durch Torpedo versenkt gemeldet.

Oslo, 22. November

Der 6114 BRT. große unter englischer Kontrolle fahrende norwegische Motortanker „Beaulieu" ging, wie „Aftenposten" meldet, verloren.

Australischer Minensucher nach Zusammenstoß gesunken

San Sebastian, 22. November

Wie Reuter aus Melbourne meldet, ist ein australischer Minensucher in der Nacht zum Donnerstag bei der Einfahrt in den Hafen von Philippbay nach einem Zusammenstoß mit einem Handelsschiff gesunken. Die ganze Besatzung des Minensuchers von 4 Offizieren und 19 Mann kam ums Leben. An Bord des Handelsschiffes gab es keine Verluste.

Britisches Zuckerbrot

Britisch-jüdische Anbiederungsversuche an die Araber Palästinas

Istanbul, 22. November

Die türkische Presse bringt Meldungen aus Palästina über auffallende Bemühungen der dortigen englischen Behörden, eine Annäherung zwischen Juden und Arabern herbeizuführen und den herrschenden Zwiespalt zu überdecken. Jüdische Kreise nahmen die Initiative der englischen Behörde auf und betreiben eine offene Anbiederung an die Araber. Sie versprechen ihnen sogar die Einführung von Schulunterricht in arabischer Sprache.

Zuckerbrot und Peitsche, das sind die beiden Methoden, die England gegen die unterjochten Völker anwendet. Solange es ungestört in Palästina schalten und walten konnte, bekamen die Araber in Alljudas Auftrag die britische Peitsche zu spüren. Da verging kein Tag ohne brutalen Mord an den um die Freiheit ihrer Heimat ringenden Arabern. Heute hat sich das Blatt gewendet, England ist auf dem Orient in härtester Bedrängnis, es braucht die Unterstützung der arabischen Staaten und bettelt um gut Wetter beim ganzen Islam, indem es den Arabern Palästinas Erleichterungen zusagen läßt.

Bezeichnend für die Charakterlosigkeit der britischen Politik, aber auch ein Symptom für die gefährlichen Sprünge im Empire, die überall aufklaffen!

Die Araber Palästinas werden nach den grausigen Erlebnissen, die sie hinter sich haben, wohl kaum Veranlassung sehen, sich den Anbiederungsversuchen der englisch-jüdischen Unterdrücker willfährig zu zeigen.

Zweiter nächtlicher Großangriff auf Birmingham

Vier Stunden lang Bomben aller Kaliber in die Stadt geworfen

New York, 22. November

Die New Yorker Morgenpresse berichtet ausführlich über den zweiten großen Nachtangriff auf das Industriegebiet der Midlands und vor allem auf Birmingham.

Die Berichte des „Evening Standard" aus Birmingham besagen, daß in der Nacht zum Donnerstag vier Stunden lang Bomben aller Kaliber in die Stadt fielen. Am Morgen nach dem Angriff sei kaum eine Glasscheibe heil gewesen. Große Geschäftshäuser seien vernichtet.

Nach einer Meldung des Londoner Berichterstatters der „United Preß" überflog kurz nach Einbruch der Dunkelheit Welle um Welle deutscher Bomber die englische Küste zu neuen Angriffen auf London und in Südwestengland, Wales und den Midlands gelegenen Städten. Der Hauptangriff konzentrierte sich auf Birmingham. In Zwischenräumen von nur je einer Sekunde, so heißt es dieser Schilderung, sei Bombe um Bombe heruntergesaust, und der Angriff habe sich von Minute zu Minute gesteigert, während über der Stadt ein heftiger Luftkampf tobte.

Associated Preß berichtet hierzu ergänzend, daß nach dem Urteil von Augenzeugen dieser Abendangriff der heftigste seit Kriegsbeginn gewesen sei. Obgleich die Flak stärkstes Sperrfeuer vorlegte, sei Welle um Welle deutscher Bomber über der Stadt erschienen. Sekunde auf Sekunde erfolgten heftige Explosionen. Der Londoner INS.-Korrespondent fügte hinzu, in der ersten Stunde des Angriffes seien aus der Gegend der Midlands ohrenbetäubende Explosionen vernommen worden.

Aus Coventry meldet „New York Herald Tribune", daß die Ruinen immer noch brennen. Die Bergungsmannschaften wirkten weiter. Von der Innenstadt sei nichts übrig geblieben. Von den Gebäuden sei nichts stehen geblieben, als halbzerbrochene Wände und riesige Trümmerhaufen, die noch immer rauchten. Die Straßen seien übersät mit Haufen roter Ziegel. In den umliegenden Gebieten habe Coventry bereits den Namen „Die tote Stadt" erhalten.

Noch immer ist die Presse der ganzen Welt voll von Berichten über die ungeheure Wirkung der deutschen Vergeltungsschläge gegen Coventry und Birmingham.

Stark beachtet wird ferner ein Bericht der amerikanischen Zeitung „PM". Der Berichterstatter teilt darin mit, daß ihm der Leiter des Londoner Feuerlöschwesens von nicht weniger als 20 000 großen Bränden berichtet habe, die seit Beginn der deutschen Vergeltungsangriffe in London bekämpft werden mußten. 2000 Feuerwehrmänner seien in der gleichen Zeit im Dienst getötet oder verwundet worden. Diese klaren Mitteilungen widerlegen zweifellos schlagend alle Behauptungen des britischen Lügenministeriums über die Wirkung der Luftangriffe auf die Hauptstadt des Empires. Darüber hinaus berichtet der Londoner Korrespondent der „New York Herald Tribune", daß die englische Regierung sich nunmehr gezwungen gesehen habe, die Aufräumungsarbeiten unter militärische Kontrolle zu stellen. Zur Beschleunigung der Arbeit würden nunmehr über 13 000 Mann der Pionier- und Arbeitsbataillone eingesetzt, beschädigte Gebäude abzutragen, Notbrücken zu bauen usw.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß die englischen Zeitungen nunmehr die ersten Bilder über die Wirkung des großen Luftangriffs auf das Lustrüstungszentrum Coventry veröffentlichen dürften. „Göteborgs Posten" erklärt in diesem Zusammenhang, daß die Zerstörung alles übersteigt, was man bisher in diesem Kriege jemals gesehen habe.

Churchill verschweigt Birmingham

Stockholm, 22. November.

Die britischen Behörden verschweigen noch immer in ihren Verlautbarungen über die deutschen Vergeltungsangriffe auf Birmingham den Namen der Stadt Birmingham. „Dagens Nyheter" unterstreicht, daß die britischen Behörden es auch heute noch ablehnten, den Namen der Stadt zu nennen. Derselbe Londoner Eigenbericht hebt die gewaltigen Schäden hervor, die durch die deutschen Massenangriffe entstanden sind.

Bessere Cigaretten sind kein Luxus*)

ATIKAH 5Pf

*) **Es ist vielmehr ein Gebot der Vernunft, nicht wahllos zu paffen, sondern — für das gleiche Geld — lieber etwas weniger, dafür aber wirklich gute Cigaretten mit Bedacht zu genießen.**

Kläglicher Abgesang des Plutokraten-Kings für eine versinkende Welt

Parlamentseröffnung ohne goldene Kutsche — Nichtssagende Phrasen

Stockholm, 22. November.

Der englische König hat am Donnerstag die neue Sitzungsperiode des Parlaments eröffnet. Aus dem anscheinend unvermeidlichen Hofbericht geht hervor, daß der Krieg auch vor den geheiligten Traditionen des britischen Parlamentarismus nicht Halt gemacht hat. Der König zeigte sich nicht wie sonst in der berühmten goldenen Kutsche, sondern zog es wohlweislich vor, einen geschlossenen Kraftwagen zur Fahrt ins Parlament zu benutzen. Am Rande sei noch vermerkt, daß er auch nicht die bekannte königliche Robe angelegt hatte und daß die Königin ein „einfaches violettes Kleid mit passendem Hut" trug. Die Bewohner der Ruinenfelder Londons werden dieses große „Opfer" zweifelsohne voll gewürdigt haben.

Die üblichen Reden, mit denen der Plutokraten-King die beiden Häuser des Parlaments eröffnete — seine Oberhausrede wurde vom Lordkanzler verlesen — zeichneten sich durch ungewöhnliche Inhaltlosigkeit aus. Die nichtssagenden Phrasen, mit denen er „seine" Völker zu beruhigen und aufzumuntern suchte, wirkten angesichts der tatsächlichen Lage wie ein kläglicher Abgesang für eine versinkende Welt.

Auch der Kriegsverbrecher Nr. 1, Winston Churchill, benutzte die Gelegenheit zu einem neuen Rechtfertigungsversuch. In seiner Rede vor dem Unterhaus berührte er auch das nach den Großangriffen auf Coventry und Birmingham aktuelle Thema der Entschädigung für zerstörte Heimstätten. Hier wußte er den Opfern des plutokratischen Krieges keinen anderen Trost, keine wirkliche Aussicht auf Hilfe zu bieten als den kaltschnäuzigen Satz: „Ich bin der Meinung, daß diejenigen, deren Heime noch nicht zerstört worden sind, mit denen zusammenstehen sollen, deren Heime vernichtet worden sind." Auf die Bevölkerung wird diese typische plutokratische Einstellung gegenüber einem brennenden sozialen Problem nur wie blutiger Hohn wirken können.

Im Oberhaus befaßte sich Lord Halifax mit außenpolitischen Fragen und ging dabei auf das für England besonders peinliche Problem der Beziehungen zur Sowjetunion besonders ein. Er konnte hierzu allerdings nur resigniert bemerken, daß England immer noch eine Antwort auf „alle seine Vorschläge" erwarte und daß er daher nicht in der Lage sei, weiteres zu diesem Gegenstand zu sagen.

„Die größte Gefahr, die England je bedroht hat"

New York, 22. November.

Der Kriegsberichterstatter der „New York Times", Baldwin, behandelt die Lage Englands und erklärt, daß England am Ende des Weltkrieges zu seinem eigenen Flottenbestand die Unterstützung der amerikanischen, französischen, italienischen und japanischen Flotte erhalten habe. Trotzdem habe es erst am Ende des Krieges seine Vorherrschaft zur See sichern können.

Wenn man die deutschen Eroberungen und die Bedrohung durch die deutsche Luftwaffe in Betracht ziehe und die jetzige Lage Englands mit der Lage 1917 vergleiche, so werde es klar, daß der Kampf auf See sehr heftig und mit ungewissem Erfolg sein werde. Diese Gefahr sei die größte, die England je gedroht habe.

Irland bleibt bei seinem Nein

De Valera: „Die Rückgabe der Vertragshäfen absolut und bedingungslos" Zur Verteidigung der Freiheit bereit

New York, 22. November.

Ministerpräsident de Valera erläuterte laut United Preß die Gründe, wegen der Irland die Flottenbasen an England nicht abtreten könne. Die irischen Häfen seien von den Engländern gegen den Willen des irischen Volkes einbehalten worden. Mit der Rückgabe habe man Irland nur sein Eigentum wiedergegeben. 1938 sei eindeutig klargelegt worden, sowohl im britischen wie im irischen Parlament, daß die Rückgabe absolut und bedingungslos sei. Die Frage berührte Irlands nationale Integrität und den Willen des Volkes ebenso wie die eigene Sicherheit. Händige Irland die Häfen England aus, so würde es selbst direkt in den Krieg mit allen Folgen einbezogen.

Zu Pressemeldungen, daß die USA. Irland zur Verpachtung überreden wollten, sagte de Valera, es gebe nur eine Antwort, und zwar die von ihm genannte. Wenn die USA. selbst sich aus dem Kriege heraushalten wollen, könnten sie Irland nicht zu einem Schritt ermutigen, der es in den Krieg verwickeln würde. Menschen- und materialmäßig habe Irland eine stärkere Verteidigung als je zuvor, und die Verteidigung werde beständig ausgebaut. Wenn die Ausrüstung nicht so vollständig sei, wie notwendig, so sei das nicht Irlands Schuld. Im Falle eines Angriffs befinde sich Irland mit dem Angreifer im Kriege.

Auf die Frage, ob Irland seine Neutralität für die Rückgabe Nordirlands aufgeben würde, erwiderte de Valera, daß die Frage gleichbedeutend sei, ob man das Recht auf Freiheit für das Recht auf Einigkeit opfern wollte. Die irische Nation habe ein Anrecht auf beides und solle nicht ersucht werden, eines für das andere zu opfern.

In vier — fünf Zeilen

Zur Teilnahme an der Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht traf Freitag Graf Dino Grandi, der Justizminister Italiens und Präsident der Kammer der Fasci, in München ein.

Der ungarische Minister des Auswärtigen Graf Csaky sandte beim Verlassen des deutschen Reichsgebietes an Reichsaußenminister von Ribbentrop für die freundschaftliche Aufnahme ein Danktelegramm.

Antonescu hat im Anschluß an eine Besprechung mit dem Führer der deutschen Volksgruppe in Rumänien die deutsche Volksgruppe in Rumänien zur juristischen Person öffentlichen Rechtes erklärt.

Der Bundesrat hat am Donnerstag den Beschluß gefaßt, die nationale Bewegung der Schweiz mit Wirkung vom 20. November ab zu verbieten.

Der indische Ungehorsamkeitsfeldzug macht den Engländern schwer zu schaffen. Wieder mußten mehrere Führer der Kongreßpartei verhaftet werden. Auch der frühere Ministerpräsident von **Bombay, Kher, ist verhaftet worden.**

Oedes Höhlenleben in London

Ausgehverbot nach Sonnenuntergang geplant / 25 000 Schauspieler brotlos

Madrid, 22. November.

Während alle Welt noch unter dem Eindruck der deutschen Vergeltungsschläge auf Coventry und Birmingham steht, muß der Londoner Nachrichtendienst bereits zugeben, daß auch in der Nacht zum Donnerstag „eine ganze Reihe von Bränden in verschiedenen Städten der Midlands ausgebrochen sei". Am Donnerstag vormittag seien erneut deutsche Luftangriffe gegen den Südosten Englands gerichtet gewesen, und im Stadtgebiet von London sei bereits wieder zweimal Luftalarm gegeben worden. Ueber irgendwelche Schäden, so heißt es dann in der üblichen und stilwahrenden Formulierung, lägen jedoch „im Augenblick" noch keine Berichte vor.

Das Leben der Londoner, die auf diese Berichte lange warten können, schildert der Londoner Vertreter der spanischen Zeitung „ABC". Der Aufenthalt in der frischen Luft, so schreibt er, werde mehr und mehr verringert. Die Bevölkerung gehe um 18 Uhr endgültig in die Schutzräume, wo sie bis zum anderen Tag um 8 Uhr verweile, um dann in den nebligen Straßen nur eine Fortsetzung des öden Höhlenlebens zu finden. Es stehe ein trostloser Winter bevor. Am 20. November höre der Verkehr um 20.30 Uhr auf. Der nächtlichen Unterbrechung des Verkehrs dürfte ein Ausgehverbot für Fußgänger folgen, denn die Behörden planten, ein Ausgehverbot nach Sonnenuntergang zu erlassen. Der Berichterstatter schließt mit der Feststellung, daß die Lebenshaltungskosten in England immer weiter ansteigen. — Kein Wunder, denn neben allen übrigen wurden soeben, wie Reuter mitteilt, die Prämien der Kriegsrisikoversicherung „auf Grund der Intensivierung des Lufthombardements von fünf Schilling auf sieben Schilling sechs Pence pro Hundert monatlich erhöht.

Auch sonst hat das englische Volk in dem von seiner plutokratischen Herrenklique angestellten Krieg nichts zu lachen. Während in Deutschland das Theaterleben eher noch eine Steigerung erfahren hat, ist es auf der britischen Insel so gut wie ganz zum Erliegen gekommen. Nach einem Londoner Bericht sind jetzt über 25 000 Schauspieler brotlos. Auch die Versuche, in der Provinz Gastspielreisen zu machen, seien an den häufigen Fliegeralarmen gescheitert. Selbst die bekanntesten Schauspieler Englands, die früher Rekordhonorare verdienten, seien jetzt froh, wenn sie „einige Pfund" in der Woche verdienten.

Die Batterien von Coventry schweigen

Ein deutsches Kampfflugzeug nach dem Großangriff über dem englischen Rüstungszentrum

DNB. . . . . 22. November

(PK.) Uns allen, die wir dabei waren, in der Nacht vom 14. auf den 15. November 1940, wird das Bild der Vernichtung in Coventry noch lange im Gedächtnis bleiben. Erst am nächsten Tage wurde uns, die wir nur ein Teilziel der umfangreichen industriellen Anlagen dieses englischen Rüstungszentrums anzugreifen hatten, der rechte Umfang der deutschen Aktion klar, wenn es uns auch bewußt war, daß die weithin über die Insel lodernden Flammen einen ganz besonderen Erfolg anzeigten.

Zwei Tage nach diesem Ereignis starten wir wieder mit dem Ziel: Coventry. In dieser Nacht allein. Jedes Besatzungsmitglied brennt darauf, noch einmal hineinzuschauen in dieses Inferno, das vor 48 Stunden für jeden deutschen Flieger ein unverlierbares Erlebnis war. Beim Einflug an der englischen Küste zeigt lebhafte Scheinwerfertätigkeit und starkes Flakfeuer bereits die spannungsvolle Aufmerksamkeit an, mit der man beim Gegner jetzt jede deutsche Maschine verfolgt. Sie haben dort an ihren Batterien seit Wochen und Monaten schon keine ruhige Minute mehr. Und jener Tag von Coventry wird ihr Entsetzen über die Schläge unserer Luftwaffe ins Ungemessene gesteigert haben.

Tiefe Nacht nimmt das Flugzeug jetzt auf. Eine dichte Wolkendecke raubt uns und auch dem Gegner jede Sichtmöglichkeit. Die Maschine nimmt geraden Kurs auf Coventry, ohne daß ein Lichtstrahl oder eine Granate sie auf dem Weg begleitet. Wir müssen allerdings fürchten, daß am Ziel die Bedeckung unseren Auftrag nicht erfüllen läßt. Minute auf Minute verrinnt. Ueber uns die Ferne und unter uns der weiße Wolkenvorhang. Kaum eine Viertelstunde noch, und Coventry muß auf unserem Fluge erreicht sein.

Da endlich steht weit links vor uns ein heller Schein. Das müssen die Brände von Coventry sein! Im Ziel ist die Wolkendecke aufgerissen. Wir können deutlich die Stadt an ihren markanten Punkten, dem Kanal und dem hufeisenförmigen Altwasser im Osten erkennen. Noch immer wütet dort das Feuer und dichter Rauch ist festzustellen. Zwar schlagen keine Flammen lohernd mehr gegen den Himmel, und ihre Glut ist auch nicht mehr so stark, doch eines wissen wir: Auch heute schwelt der Brand in Coventry und unter Trümmern zerstört das Feuer noch. Da hier der Wolkenvorhang aufgerissen ist, darf man mit Recht annehmen, daß die Verbrennungshitze auf so weitem Raum die Wolkenbildung maßgeblich beeinflußt hat. Wir fliegen jetzt direkt über die Industrieanlagen der Stadt. So wie vor 48 Stunden, als unsere Bomber die Zerstörung vollenden halfen. Und noch einmal öffnen sich die Schächte der „Cäsar", um auch in dieser Nacht den Brand neu entfachen zu helfen. Hell flammt es unten auf. Wo bleibt die Flak, die uns am 14. 11. so „warm" empfing? Und schweigen auch die Scheinwerferbatterien? Längst müssen ihre Horchgeräte uns doch ausgemacht haben. Kein Blitz durchzuckt die Dunkelheit und nicht ein weißer Arm tastet den Himmel nach dem einsamen Flugzeug ab.

In der Kurve wird es uns allen klar: Wir schweben über einer toten Stadt. Noch einmal fliegen wir Coventry an, um befehlsgemäß eine Bombe schweren Kalibers über den Werkanlagen abzuwerfen, und wiederum empfängt uns tödliches Schweigen. Am Tage schon muß England die verlorene Position verlassen haben. Geschütze und Scheinwerfer sind verschwunden, weil es offenbar nicht mehr von Belang ist, rauchende Trümmer und zerstörte Fabriken durch nutzloses Abwehrfeuer zu bewahren. Und diese unsere Beobachtung bedeutet mehr als jeder Kommentar:

England gesteht ein, daß der deutsche Angriff auf Coventry in seinem durchschlagenden Erfolg für immer unwiderlegbar sein wird.

Kriegsberichter Werner Karg.

Beförderungen in der Luftwaffe

Berlin, 22. November

Mit Wirkung vom 1. November 1940 wird befördert zum Generalmajor der Oberst im Generalstab Dipl.-Ing. Burchard; mit Wirkung vom 1. September 1940 wird befördert zum Oberst der Oberstleutnant Geise; mit Wirkung vom 1. November wird befördert zum Oberst der Oberstleutnant im Generalstab Dipl.-Ing. Erdmann; mit Wirkung vom 1. November 1940 wird befördert zum Oberst der Oberstleutnant Huth; mit Wirkung vom 1. Oktober 1940 werden befördert zu Oberst-Ingenieuren die Flieger-Oberstabsingenieure Steffen und Hartmann.

Barrikaden aus Haushaltsgeräten

Der Londoner Korrespondent der „New York Herald Tribune" weist in seinem Bericht vom 20. 11. darauf hin, daß es in England viele kräftige Bauernmädchen gäbe, die durchaus geeignet seien, ein paar Stunden Wache zu stehen. Auch entschlossene Frauen mit „zielsicherem Auftreten" dürften davon nicht ausgeschlossen werden. Im Falle einer Invasion würden die Frauen Coventrys, Londons und Liverpools nicht mehr in die Häuser flüchten, sondern in den Straßen Barrikaden aus Haushaltsgeräten bauen (!)

Offenbar hat der Korrespondent des amerikanischen Blattes die letzten Angriffe auf London und Coventry nicht miterlebt, sonst würde er zweifellos die Feststellung gemacht haben, daß auch den entschlossensten Frauen die Lust an dieser recht zweifelhaften Betätigung als Barrikadenbauer und Heckenschützen ein für allemal vergangen ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Il quartiere generale delle forze armate comunica

„Sulla fronte Greca sopratutto nel settore Korciano, reiterati attacchi del nemico si sono infranti contro la salda resistenza delle nostre truppe.

La nostra aviazione ha bombardato la base nemica di Prevesa, obbiettivi militari nelle zone di Trikkala e nel Korciano.

Quattro nostri velivoli non sono rientrati.

Una nostra formazione aerea ha attaccato gli obbiettivi militari di Malta colpendo l'aeroporto di Ta Venezia, le opere militari e l'arsenale di La Valletta provocando un violento incendio. Tutti i nostri velivoli sono rientrati.

Un velivolo inglese tipo Wellington é stato costretto ad atterrare in Sicilia. L'equipaggio composto di sette persone, tra le quali in Vice Maresciallo dell'Aria Boyd Awer Tudor, un maggiore e tre ufficiali inferiori, é stato fatto prigioniero.

Nell'Africa Settentrionale la nostra aviazione ha riportato un nuovo brillante successo, una nostra formazione da caccia, avvistata una grossa formazione da caccia avversaria, numericamente molto superiore, l'attaccava decisamente. Nel combattimento venivano abbattuti in fiamme sette velivoli nemici, quattro Gloster, due Hirrikane ed un Blenheim. Tre nostri velivoli non sono rientrati. Nostre formazioni aeree hanno bombardato le linee ferroviarie di Alessandria — Cairo e Alessandria — Marsa Matruh, l'aeroporto di Bir Abu Batta (A Sud di Marsa Matruh) ed accampamenti lungo la strada di Marsa Matruh—Bir Kenays. Aerei nemici hanno lanciato bombe senza conseguenze sul porto di Tobruk.

Nell'Africa Orientale il nemico ha svolto intensa azione di artiglieria contro le nostre posizioni di Gallabat, avvicinatosi alle nostre linee e contrattaccato batteva in ritirata lasciando sul terreno morti e material. Nostri velivoli hanno bombardato la stazione ferroviari di Showak (Sudan), voncentramenti di truppe a Ghedaref, automezzi e postazioni antiaerei a ovest di Gallabat e sul Monte Reyan, ed il porto di Aden. Un nostro velivolo non é rientrato.

Aerei nemici hanno lanciato bombe su Assab causando cinque morti e nove feriti fra gli indigeni. Una nave da guerra nemica, che tentava di avvicinarsi a Kisimao, attaccata dalla nostra aviazione é stata costretta a riti rarsi."

London gibt Gefangennahme zu

Stockholm, 22. November

Das englische Luftfahrtministerium bestätigt die sensationelle Gefangennahme des englischen Vizeluftmarschalls Awer Boyd Tudor durch die Italiener. Der Luftmarschall, der erst vor vier Tagen zum Oberbefehlshaber der englischen Luftstreitkräfte im Nahen Osten ernannt wurde, „habe auf dem Wege zu seinem neuen Posten notlanden müssen, mit ihm sei seine Begleitung, eine Anzahl von Offizieren, in Gefangenschaft geraten". Der Marschall ist 51 Jahre alt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Britischer Luftmarschall gefangen

Griechische Angriffe zusammengebrochen – Militärische Ziele auf Malta angegriffen – Glänzender Erfolg der italienischen Luftwaffe in Nordafrika

Rom, 22. November

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front, vor allem im Kortscha-Gebiet, sind wiederholte Angriffe des Feindes vor dem festen Widerstand unserer Truppen zusammengebrochen.

Unsere Luftwaffe hat den feindlichen Stützpunkt von Prevesa und militärische Ziele in den Abschnitten von Trikkala und im G biet von Kortscha bombardiert. Vier unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Einer unserer Luftverbände hat die militärischen Ziele von Malta angegriffen und dabei den Flughafen von La Venezia, die Beschäftigungswerke und das Arsenal von La Valletta getroffen, wobei ein heftiger Brand verursacht wurde. Ein britisches Flugzeug vom Wellington-Typ ist zur Landung gezwungen worden. Die siebenköpfige Besatzung, darunter der Vizeluftmarschall Boyd Awer Tudor, ein Major und drei andere Offiziere wurden gefangengenommen.

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe einen neuen glänzenden Erfolg erzielt.

Einer unserer Jagdverbände hat eine zahlenmäßig weit überlegene Jagdformation entschlossen angegriffen. Bei dem Kampf wurden 7 feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht. Vier Gloucester, zwei Hurricane und eine Blenheim. Drei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Unsere Luftformationen haben die Eisenbahnlinien Alexandrien—Kairo und Alexandrien—Marsa Matruk, den Flughafen von Bir Abu Batta südlich von Marsa Matruk und feindliche Lager längs der Straße Marsa Matruk—Bir Kenahs bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben ohne Erfolg Bomben auf den Hafen von Tobruk abgeworfen.

In Ostafrika hat der Feind eine intensive Tätigkeit gegen unsere Positionen von Galabat unternommen. An unsere Stellungen herangekommen, ist er nach einem Gegenangriff zurückgewichen und hat Tote und Material zurückgelassen. Unsere Flugzeuge haben den Bahnhof von Slowak (Sudan), Truppenkonzentrationen in Ghedaref, Lastwagen und Stellungen westlich von Galabat und auf dem Resanberg sowie den Hafen von Aden bombardiert. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Assab abgeworfen, die 5 Tote und 9 Verwundete unter den Eingeborenen zur Folge hatten. Ein feindliches Kriegsschiff, das versuchte, sich dem Hafen von Chisimaio zu nähern, ist von unserer Flugwaffe angegriffen und zum Rückzug gezwungen worden.

Kartoffelernte ist eingebracht

Günstige Entwicklung der Herbstbestellung / Großer Vorsprung gegenüber dem Vorjahre

Berlin, 22. November

Die vom Reichsnährstand Mitte November durchgeführten Erhebungen über den Stand der Hackfruchternte und der Herbstbestellung ergaben ein sehr viel günstigeres Bild als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Vor allem der Verlauf der Hackfruchternte hat gezeigt, daß die Auswirkungen des Krieges die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft im zweiten Kriegsjahr keineswegs beeinträchtigt haben.

Während im vorigen Jahr Mitte November noch 5 Prozent, in einigen wichtigen Kartoffelanbaugebieten sogar noch 10 Prozent und mehr Kartoffeln einzubringen waren, gelang es bis Mitte November d. J., die sehr viel größere Kartoffelernte 1940 in vollem Umfange und ohne jede Verluste zu bergen. Dies ist um so bedeutsamer, weil in diesem Jahre wegen der Verzögerung der Getreideernte durch das schlechte Erntewetter die Kartoffelernte erheblich später beginnen konnte, als im Vorjahr. Das gleiche gilt für die Zuckerrübenernte. Während im Vorjahre Mitte November im Durchschnitt des Großdeutschen Reiches noch fast ein Drittel der deutschen Zuckerrübenernte auf dem Felde stand, sind es in diesem Jahre nur noch rund ein Fünftel. Auf Grund der bisherigen Entwicklung ist damit zu rechnen, daß in diesem Jahr die deutsche Zuckerrübenernte restlos und ohne Verluste geborgen werden kann.

Besonders wichtig ist, daß der schnelle Fortgang der Hackfruchternte nicht etwa auf Kosten der Herbstbestellung erfolgt ist. Im Gegenteil, auch diese ist sehr viel weiter als im vorigen Jahre. Dabei ist zu bedenken, daß auf Grund der Anbauplanung für 1940/41 die Anbauflächen von Winterroggen um 3 Prozent und von Winterweizen um 10 Prozent erweitert wurden. Während im Vorjahr Mitte November beim Winterrogen noch ein großer Teil nicht bestellt war, ist in diesem Jahr die Bestellung des größeren Teils der Anbauflächen abgeschlossen. Beim Winterweizen waren bis Mitte November d. J. 93 Prozent der erheblich größeren Anbaufläche bestellt, während zur gleichen Zeit des Vorjahres die kleinere Anbaufläche nur zu 77 Prozent bearbeitet war. Uebrigens sind seit dem Stichtag der letzten Erhebung auch die fehlenden 7 Prozent bestellt worden. Der erfolgreiche Fortgang der Herbstarbeiten beschränkt sich aber nicht auf die Hackfruchternte und den Getreideanbau. Trotz der hier geleisteten Mehrarbeit ist es außerdem möglich gewesen, den für unsere Fettversorgung so wichtigen Rapsanbau von 80 000 ha Aussaat im vergangenen Jahr auf 225 000 ha in diesem Jahr zu erweitern.

Außerdem lassen die Anbaupläne den Willen erkennen, eine Ausdehnung des Zwischenfruchtbaues für die Zwecke der Futtergewinnung im Ausmaß von 17 Prozent vorzunehmen. Wenn man berücksichtigt, daß im vorigen Jahr trotz der ungünstigen Verhältnisse im Herbst 1939 und trotz der Verzögerung der Frühjahrsbestellung 1940 und der ungünstigen Witterungsverhältnisse der Erntezeit eine Getreideernte eingebracht wurde, die den Durchschnitt der letzten Jahre erreichte, so kann man für das nächste Jahr zunächst feststellen, daß jedenfalls der erste Abschnitt der zweiten Kriegserzeugungsschlacht, die Durchführung der Herbstbestellung, einen sehr günstigen Verlauf genommen hat.

Der Handstreich gegen Vizeluftmarschall Tudor

Auf dem Wege zu seinem neuen Kommando von italienischen Jägern abgefangen

Rom, 22. November

Ueber die im italienischen Wehrmachtsbericht vom Donnerstag gemeldete Gefangennahme des englischen Vizeluftmarschalls Boyd Awer Tudor wird bekannt, daß italienische Jagdflugzeuge das in großer Höhe fliegende englische Flugzeug schon vor Sizilien stellten und verfolgten. Sie verlegten dem Engländer den Weg und zwangen ihn über Sizilien zur Notlandung. Die italienischen Jäger kreisten solange in geringer Höhe über der englischen Maschine, bis aus dem nächsten Ort Militär herbeigekommen war, das die englische Besatzung gefangennahm. Vizeluftmarschall Boyd Awer Tudor war bis Mitte dieses Monats Kommandant des Londoner Sperrballondienstes. Er war vor einigen Tagen zum stellvertretenden Oberkommandierenden der britischen Luftwaffe im Nahen und Mittleren Orient neu ernannt worden und befand sich auf dem Wege zu seinem Posten.

Eine geheimnisvolle Insel

Ein eigentümliches Spiel treibt augenblicklich eine kleine Insel im Emsland bei Warendorf. Seit einiger Zeit spukt sie sprichwörtlich durch die Gegend, taucht bald hier, bald dort auf dem Wasser auf, um am nächsten Tage weit entfernt einen neuen Liegeplatz einzunehmen. Man hat jetzt versucht, dem Spuk auf den Grund zu gehen und sie an die Kette zu legen. Bei Morgengrauen des folgenden Tages war die spukende Insel dennoch ausgerissen und an einer anderen Stelle vor Anker gegangen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter Herbert Heitz (in Urlaub); stellvertr. Hauptschriftleiter Hermann Ahner; Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (soweit auch für Bilder): Politik: i. V. Hermann Ahner; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven.
Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9.

Müde Füße? Dann ist Saltrat das Richtige!



Wenn Ihre Füße vor Übermüdung und Anstrengung schmerzen, dann ist und bleibt Saltrat das tausendfach bewährte Mittel zur schnellen Linderung der Beschwerden. Es lohnt sich deshalb, wiederholt danach zu fragen, wenn Sie es beim ersten Versuch nicht gleich erhalten. Saltrat gibt es nach wie vor!

Bekanntmachungen

Teebezugsabschnitte 11 und 12

können ausnahmsweise im Laufe dieser und nächster Woche noch mit je 40 g Tee beliefert werden.

Wilhelmshaven, den 21. 11. 1940.

Der Oberbürgermeister. / Ernährungsamt Abt. B.
J. V.: Seiffe.

Bekanntmachung

Betrifft: Musterung der Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1922

In der Zeit vom 5. bis einschließlich 21. Dezember 1940 findet im Stadtgebiet Wilhelmshaven die Musterung der Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1922 statt.

Der Musterungstermin und -ort wird den Dienstpflichtigen schriftlich mitgeteilt.

Zu der Musterung sind die auf der Rückseite der Aufforderung aufgeführten Urkunden, Ausweise, Bescheinigungen und die Kennkarte mitzubringen. Das Arbeitsbuch muß den Dienstpflichtigen für diesen Zweck vom Arbeitgeber ausgehändigt werden.

Brillenträger haben außerdem das Brillenrezept vorzulegen. Alle Dienstpflichtigen des zur Musterung aufgerufenen Geburtsjahrganges, die bis zum 4. Dezember 1940 nicht im Besitze der schriftlichen Aufforderung sind, melden sich in der Zeit vom 5. bis einschließlich 10. Dezember 1940 während der Dienststunden auf Zimmer 9 des Polizeipräsidiums, Roonstraße 57.

Dienstpflichtige, die der Aufforderung nicht oder nicht pünktlich nachkommen, werden, wenn keine höhere Strafe verwirkt ist, nach § 8 der Musterungs- und Aushebungsverordnung vom 17. April 1937 mit Geldstrafe bis 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 20. November 1940.

Der Polizeipräsident.

Gemeinde Minsen

Die Jagdverteilungspläne für 1940/41 für die gemeinschaftlichen Jagdbezirke Nr. 1 bis 8 der Gemeinde Minsen liegen vom 25. November bis 9. Dezember 1940, beide Tage einschließlich, im Gemeindebüro in Hooksiel zur Einsicht der Jagdgenossen aus. Gegen den Verteilungsplan ist binnen 2 Wochen schriftlich Einspruch bei mir zu erheben oder zu Protokoll zu geben.

Hooksiel, den 20. November 1940.

Der Bürgermeister. Bergmann.

Füchse

Marder, Iltisse, sowie alle anderen Felle kauft zu höchsten Preisen

Hugo Kampe, Bremen
St.-Magnus-Str. 64, Fernruf 84637

Verbrauchte Nerven

brauchen neue Nahrung. Lecithin ist als Nerven-Nahrung bewährt, **blaue Ruhe-Perlen** enthalten reines Lecithin. Versuchen Sie eine Kur mit **blauen Ruhe-Perlen.** Pak. 0.50 und 1.—. Verkaufsstellen:
Drogen-Meyer, Marktstr. 18
Drog. Herms, Gökerstraße 89
Drog. Cremer, Roonstraße 30
Bismarck-Drog., Bismarckstr. 77

Freitag u. Sonnabend ab 2 Uhr

Zuckerwaren-Verkauf

Weigelt
Schützenplatz

Nehme noch Bestellungen für

Winterkartoffeln

bis Sonnabend entgegen.

Fruchthaus Knebel
Mitscherlichstr. 28
Fernruf 183

Mandelkleie

zur täglichen Hautpflege in kleineren und größeren Packungen empfiehlt

Drogen-Meyer
Abtlg. Drogerie / Marktstraße

Haarschneidemaschinen
Rasierklingen
Rasiermesser
Taschenmesser
Scheren aller Art
rostfreie Bestecke
empfiehlt

Fritz Everts
Roonstraße 98
Eigene Hohlschleiferei



Burnus

Herstellungsgenehmigung erteilt durch RIF unter Nr. 17/041 am 4. Mai 1940

BURNUS G.M.B.H.
DARMSTADT

„Burnus" löst den Schmutz biologisch schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich. So nimmt es Ihnen schon beim Einweichen fast die Hälfte der Arbeit ab, die Sie sonst beim Waschen mühsam selbst tun müßten. „Burnus" spart aber nicht nur Arbeitskraft und Zeit, sondern auch Waschmittel und Feuerung. Vor allem schont „Burnus" die Wäsche – es erübrigt scharfes Reiben und Bürsten sowie langes Kochen. Das Gewebe wird niemals angegriffen — eine Dose „Burnus" reicht für 10 Eimer Wasser.

„Burnus" der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung!

Landesbibliothek Oldenburg

Heiko
21. 11. 40

Unsere Helga hat ihr Brüderchen bekommen.

In dankbarer Freude

Frieda Warner
geb. Kramp
Fritz Warner

Saarbrücker Straße 17

Als Verlobte grüßen

Margarethe Wöltjen
Otto Federer
Sign.-Ob.-Gefr.

Im Felde, November 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Helmut Niehuis
Therese Niehuis
geb. Stolz

Wilhelmshaven, den 22. November 1940
Fritz-Reuter-Straße 50

Statt Karten.

Am 21. November 1940 wurde mir nach einem kurzen Krankenlager meine einzige, liebe und herzensgute Tochter

Louise Müller

aus einem arbeitsreichen Leben genommen. Sie folgte ihrem Vater innerhalb eines Jahres.

In unsagbarem Schmerz:

Frau Louise Müller, geb. Mollitor.

Wilhelmshaven, den 21. November 1940.
Schulstraße 58.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 25. November 1940, 13.30 Uhr, in der Alten Garnisonkapelle, Gökerstraße, statt. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Danksagung. Für die aufrichtige Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Peter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Waldemar Machalett und Frau.
Familie Haas.

Siebethsburger Straße 8 d.

Rolf Ewald

Unser Stammhalter ist angekommen.

In dankbarer Freude

Ewald Talarek
und Frau Margarethe

Wilhelmshaven, den 20. November 1940
Gökerstr. 31

Reichskolonialbund
Afrikaner und Ostasiaten

Zusammenkunft

Sonntag, 24. 11., 15.00 Uhr,
Deutsche Lichtspiele (Timm).

Heute 1. Vorstellung

Triumph des Frohsinns

Ballett-Artisten-Revue in 14 Bildern

18 Uhr Gesellschaftshaus

Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen
Vorverkauf 2.— RM.
Abendkasse 2.50 RM.
Wehrmacht 1.50 RM.

Betriebe erhalten Sonderkarten zu 1.50 RM. nur KdF.-Dienststelle, Börsenstr. 45

Marine-Kameradsch. „Prinz Adalbert“
im NSDMB. (im NS.-Reichskriegerbund)

Am 20. 11. starb unser lieber Kamerad

Friedrich Steinbach

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Letzte Ehrung erweist die Gruppe H bis L am Montag, dem 25. 11., 14.15 Uhr, Heppens.

Der Kameradschaftsführer

Marine-Kameradschaft Seesoldaten

Am 20. 11. starb unser lieber Kamerad

Friedrich Steinbach

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 25. 11., um 14.30 Uhr von der Kapelle Hepppens aus statt. Teilnahme Pflicht.

Der Kameradschaftsführer
Bonar

Seit 25 Jahren bewährte sich das vorzügliche Hautpflegemittel
Leupin-Crem bei Hautjucken
Gesichtsausschlag · Ekzem usw.
In Drogerien · Apotheken

Gebrauchte Möbel
zu kaufen gesucht
Schurigt,
Roonstraße 121.

Kurier-Fernruf
1841 - 1842



Pilo, das bewährte, hochmoderne Pflegemittel für jeden Schuh. **Pilo** schützt und schont das Leder.



Reuters

Rheinische Bierstuben
Neue Straße 9
habe ich übernommen.

Mittagstisch
Fremdenzimmer
Gepflegte Getränke
Reelle Bedienung

A. Kilian

Ruf 1454

Kirchliche Nachrichten

Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Börsenstraße 116 (Gartenhaus). Sonnabend, 23. Nov., vorm. 9½ Uhr: Bibelschule. 10½ Uhr: Bibel-Andacht.

Die guten Damenschuhe
zu den billigen Preisen
H. W. Lübben, Marktstr. 38

Konzert- u. Vortragswesen, Wilhelmshaven

Leitung: Bürgermeister Balfanz

Montag, 25. November 1940, **18.15 Uhr pünktlich,** Ende etwa 19.30 Uhr im Festsaal der Admiral-Scheer-Schule

Vortrag

des Universitätsprofessors Dr. Marcel Breyne, Berlin
„Südafrika am Scheidewege, Werden einer neuen Welt“
mit farbigen Lichtbildern

Eintrittspreise: Vorverkauf bei Busse, Jasper, Jockusch, Ladewigs und an der Theaterkasse 1.00 RM., an der Abendkasse 1.25 RM. Karten für Schüler und Soldaten im Mannschaftsrang — Tribüne — (nur an der Abendkasse) 0.50 RM. — **Abonnements** können noch bei den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse gelöst werden: Hauptkarte 12.00 RM., Nebenkarte 6.00 RM., Sozialhauptkarte 6.00 RM., Sozialnebenkarte 3.00 RM. — **Nächste Veranstaltung:** Montag, 2. Dezbr. 1940, **im Stadttheater::** 4. Sinfonie-Konzert des Städt. Orchesters, Leitung: Alfred Hering, Solist: Siegfried Borries, Berlin (Geige)

DEUTSCHE Lichtspiele

Gökerstraße 60
Ruf: 1137—1138

Täglich
um 2.30, 4.15 und 7.00 Uhr

Der Tobis-Spitzenfilm

Die Geierwally

mit Heidemarie Hatheyer - Sepp Rist - Eduard Köck - Winnie Markus
Spielleitung: Hans Steinhoff

Beiprogramm: Kulturfilm und Wochenschau.

Die erste und letzte Vorstellung beginnt mit dem Hauptfilm. **Nur bei der Vorstellung um 4.15 Uhr wird zuerst das Beiprogramm vorgeführt, so daß der Hauptfilm erst gegen 5 Uhr beginnt.**

Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen!

KAMMER-Lichtspiele

Marktstraße 57
Ruf 1137

Täglich um 4.15 und 7.00 Uhr
Sonntag um 2.15, 4.15 und 7.00 Uhr

Olga Tschechowa - Karl Ludwig Diehl - Ferdinand Marian in

Der Fuchs von Glenarvon

Beiprogramm: Kulturfilm und Wochenschau.

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Kriegs-WHW. 1940-41

Sonntag, den 1. Dezember 1940, 14.30 Uhr

Oeffentliche Generalprobe: Sonnabend, den 30. Nov., 15 Uhr

im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus

Wunschkonzert der NSDAP.

Mitwirkende:

Das Städt. Orchester: Leitung Musikdirektor Alfred Hering
Das Sinfonie-Orchester einer EMAA.: Leitung Obermusikmeister Schumann
Das Musikkorps einer MAA.: Leitung Obermusikmeister Schumann
Das Musikkorps eines Seefliegerhorstes: Leitung Musikmeister Schmidt
Die Tanzkapelle einer MAA.
Ein Soldatenchor

Als Solisten wurden bisher u. a. verpflichtet: Die bekannte Film- und Rundfunk-Soubrette **Betty Sedlmayr**
Der bekannte Rundfunk-Tenor Kammersänger **Walter Ecsy** (Elektrola-Platten)
Die **Melodisters (vom Deutschlandsender)**
Tante Lene, die Rundfunk-Humoristin und die **original-italienische Kapelle Auberto mit Sängern und Sängerinnen** (zum ersten Male in Deutschland)

Eintrittskarten nur beim Beauftragten für das KWHW., Hindenburgstraße 15

ZARAH LEANDER
WILLY BIRGEL



Das Herz der Königin

Ein Carl Froelich-Film der Ufa
mit
Maria Koppenhöfer, Lotte Koch
Axel v. Ambesser, Friedrich Benfer
Will Quadflieg, Walter Süßenguth
Herbert Hübner, Erich Ponto

Bisher alle Vorstellungen restlos ausverkauft!

Wir verlängern die 2. Woche!

Jugendliche nicht zugelassen!

Capitol

Täglich 4.45 und 7.30 Uhr
Sonnabend und Sonntag auch 2 Uhr

Ulster • Anzüge • Regenmäntel • Hosen
Berufskleidung • Herren-Artikel

Frese
HERRENKLEIDUNG
Marktstraße 37

Landesbibliothek Oldenburg

Die Künstler des Wunschkonzerts

Wie wir erfahren, hat der Beauftragte für das Wunschkonzert, Kreispropagandaleiter Seisse, für beide Veranstaltungen bis heute u. a. verpflichten können:

Die bekannte Film- und Rundfunk-Soubrette Betty Sedlmayr, die allen Wilhelmshavenern vom Rundfunk her bestimmt eine alte Bekannte ist,

den Rundfunk- und Schallplattentenor Walter Ecsy, den die Elektrola-Gesellschaft liebenswürdigerweise für das Wunschkonzert zur Verfügung gestellt hat;

die uns allen von ihren Schlager- und Volksliedgesängen vom Deutschlandsender her bekannten 5 Melodisters und

Deutschlands beste und wohl auch bekannteste Rundfunkhumoristin „Tante Lene".

Darüber hinaus schweben noch Verhandlungen mit einer Original-Italienischen Kapelle Amberto, die mit ihrem gesamten Ensemble mit Sänger und Sängerinnen direkt nach hier kommen wird und zum ersten Male in Deutschland auftritt.

Auch wird wohl die Heimatspielschar aus Norderney an dem großen Wunschkonzert der NSAV. teilnehmen.

Die Nachfrage nach Karten ist außerordentlich groß. Es wird empfohlen, sich sofort Eintrittsausweise beim Beauftragten für das Kriegs-WHW., Hindenburgstraße 15, zu besorgen.

Unsere Gemeinschaftshäuser

Wilhelmshavens Kreisleiter sprach über die Ausgestaltung der Gemeinschaftshäuser der Partei

Auf der großen Arbeitstagung des Kreises Delmenhorst sprach der Wilhelmshavener Kreisleiter Ernst Meyer über die Ausgestaltung der Gemeinschaftshäuser der Partei. Unsere Gemeinschaftshäuser sollen Stätten sein, in denen sich die Menschen zusammenfinden. Es werden Häuser, in denen unsere Feierstunden stattfinden werden, wenn die Glocken vom Turm unsere Volksgenossen zur Gemeinschaft rufen. Auch die Jugend wird in diesen Gemeinschaftshäusern leben, um in nationalsozialistischer Weltanschauung erzogen zu werden und um auch dort die Stunden der Freude zu finden. Wir wollen diese Häuser heute planen und sie sorgsam vorbereiten, denn sie sollen und werden bestehen für die Jahrhunderte.

Nach den Ausführungen des Kreisleiters Meyer sprach der Wilhelmshavener Stadtbaudirektor Temp über die Durchführung des Bauplanes eines Gemeinschaftshauses. Der Redner gab Beispiele und Ratschläge, die mit großem Interesse aufgenommen wurden.

Schwere Flak übt

Vom 25. 11. bis 1. 12. einschließlich findet nachmittags ab 13 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit Uebungsschießen der schweren Flak in Sande und Seefeld statt.

*

Neues Fernsprechbuch. Wie wir erfahren, wird die Reichspostdirektion Oldenburg (Oldbg.) in einiger Zeit das Amtliche Fernsprechbuch für ihren Bezirk neu herausgeben. Die Vorarbeiten dafür werden am 1. 12. 1940 abgeschlossen. Die Fernsprechteilnehmer können bis zu diesem Tage ihre Wünsche und Anträge auf Aenderungen beim zuständigen Postamt einreichen.



England wird von der Weltbühne abtreten

Die weltpolitische Lage im Spiegel der Gegenwart

Der gestrige Vortrag von Dr. Gotthard Obst, Berlin, gehalten auf Einladung des Deutschen Volksbildungswerkes im „Gesellschaftshaus", war eine aufklärende Bereicherung der Hörer über die geschichtlichen Grundlagen der heutigen weltpolitischen Lage. Von hoher Warte aus beleuchtete der Redner als vorwärtsschauender Historiker die gesamten Probleme, die bestimmt sind, ein neues Europa heraufzuführen, das nicht mehr dem Gängelband Englands gehorcht. Aus der gewaltigen Fülle des Stoffes, den Dr. Obst in verständlicher Weise behandelte, können wir an dieser Stelle nur das andeuten, was zum Verstehen der weltpolitischen Lage unserer Zeit notwendig ist.

Der Führer will Deutschland lediglich den Platz an der Sonne erzwingen, der ihm zukommt. Dazu gehören Lebensraum, ausreichende Ernährung, Rohstoffe und Absatzgebiete. Dieser Selbstverständlichkeit stemmt sich England entgegen. Ebenso kämpfen Italien und Japan für die ewigen Lebensinteressen ihrer Völker. England, Frankreich und China, die führend waren, sind zum Sterben verurteilt. Sie wollten es nicht anders. Die jungen, von Führern geleiteten Völker werden an ihre Stelle treten. Das zeichnet sich für jeden bereits heute am weltpolitischen Horizont deutlich ab. Ueberall sind England die Lebensadern durchschnitten. Die Zeit arbeitet gegen Albion. Es ist eingekreist. Es war interessant, verfolgen zu können, wie geschickt durch die Achse Berlin-Rom England ein vermeintlicher Trumpf nach dem anderen zerschlagen wurde.

Aus den Gesamtausführungen des Redners ließ sich der fundamentale Satz herausschälen: England als drangsalierende Weltmacht wird von der Weltbühne abtreten. Garant ist unser Führer Adolf Hitler, ohne den in der Welt nichts von Bedeutung geschieht. Hinter ihm steht ein Volk, das an ihn glaubt, der die Gewißheit des Sieges verbürgt.

Der fast zweistündige Vortrag war inhaltlich und rhetorisch ein Erleben wie nie zuvor. H. W.

Kameradschaftsabend mit den Flaksoldaten

Wie sehr die Parteidienststellen und Parteiorganisationen sich unserer Wehrmacht verbunden fühlen, bewies das Kameradschaftsfest, zu dem die Ortsgruppe Siebethsburg mit ihrer Frauenschaft die Soldaten einer Flakabteilung eingeladen hatte.

Die Frauenschaftsmitglieder der Ortsgruppe hatten sich alle ordentliche Mühe für dies Fest gegeben. Sie hatten leckere Torten und Kuchen gebacken, sie hatten die Tische im Siebethsburger Hof wunderhübsch mit Blumen geschmückt und sie versorgten eigenhändig „ihre" Soldaten mit Kaffee, Kuchen, Bier und Zigaretten. Kein Wunder, daß sich alle äußerst wohl fühlten und der Nachmittag einen so harmonischen und froh gestimmten Verlauf nahm.

Der Vertreter des Ortsgruppenleiters, Pg. Damzog, begrüßte die Soldaten und wies darauf hin, wie sehr sich die Heimat der Front verbunden fühlt und daß dies seinen äußeren Ausdruck eben in diesem Kameradschaftsfest findet, das den Soldaten Entspannung von ihrem schweren Dienst geben soll. Pg. Damzog sowohl wie die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Hafft gaben dem Wunsche Ausdruck, daß die Kameraden von der Wehrmacht sich recht wohl fühlen möchten in diesem Kreise. Die Ortsfrauenschaftsleiterin sprach davon, daß sie und ihre Frauen in jeder Weise den Soldaten betreuen, ihnen ihre kleinen Nöte und Sorgen abnehmen wollen und zu jeder Hilfeleistung bereit sind.

Damit nun die Kameraden, die gestern nachmittag Dienst hatten, und somit an dem Fest nicht teilnehmen konnten, aber dennoch nicht leer ausgingen, hatten sich einige Frauenschaftsmitglieder und Mitglieder der Jugendgruppe mit Kuchen und Zigaretten auf den Weg gemacht, um den „Daheimgebliebenen" den Dienst etwas zu verschönen. Kapitänleutnant Hofmann dankte den Veranstaltern dieses Kameradschaftsfestes auf das wärmste.

Die frohen Stunden dieses Nachmittags wurden durch mancherlei Solovorträge, so sang Frau Lüttich mehrere hübsche Lieder, und die Herren Krings und Schwarz erfreuten durch musikalische Darbietungen auf Zither und Akkordeon, bereichert. Die Verbundenheit, die zwischen Wehrmacht und Partei auf diesem Fest zum Ausdruck kam, ist ein unzerreißbares Band und der beste Garant für die Zukunft. L. W.

Die Völkerwanderung unserer Tage

In diesem Jahr sind Hunderttausende deutscher Menschen zurückgekehrt, die seit Generationen jenseits der Grenzen des Reiches lebten. Dieser geschlossene Aufbruch ganzer Volksgruppen, ihre freudige Heimkehr ohne Frage nach dem Wohin, ihr rückhaltloses Vertrauen auf Deutschland ist so einmalig, daß sich unwillkürlich die Frage aufdrängt, warum diese Menschen, die räumlich und politisch weit vom Reich entfernt leben mußten, den Ruf des Führers zur Heimkehr als so selbstverständlich nahmen. Hier war eine gewaltige Summe von Kleinarbeit nötig. Dieser Aufbruch, der zu anderer Zeit beherrschend im Vordergrund gestanden hätte, trat nun vor dem gewaltigen Kriegsgeschehen etwas zurück. Während das ganze deutsche Volk in geschlossener Gesamtheit sich für den Sieg des Reiches einsetzte, vollzog sich fast wie eine Selbstverständlichkeit die Rückführung der Baltendeutschen, der Deutschen aus dem ehemaligen Polen, aus Südtirol, aus Bessarabien: der deutsche Osten wird mit Menschen besiedelt, die seit jeher den Kampf um die Erhaltung ihres Volkstums kennen und die Gewähr für eine endgültige deutsche Gestaltung der wiedergewonnenen Gebiete geben.

Wie war es aber möglich, daß Menschen, die inmitten fremden Volkstums leben mußten, bis auf den heutigen Tag ihr Deutschtum rein und glaubensstark erhalten konnten? Woher nahmen sie die Kraft, sich immer wieder gegen die Unterdrückung und die Einschmelzungsbestrebungen aufzulehnen und zu behaupten? In vielen Fällen fehlte es ihnen selbst an Mitteln, aus eigener Kraft deutsche Schulen zu erhalten, um den Kindern von vornherein eine deutsche Erziehung zu sichern. Hier übernahm der Volksbund für das Deutschtum im Ausland die Betreuung. Ob es sich nun um den Neubau deutscher Schulen handelte oder um kulturelle Beihilfen, um Ausbildung und Stipendien, um Vorbereitung auf die künftigen Aufgaben politischer oder kultureller Art: in jedem Fall hat der VDA. durch seinen Einsatz die Vorarbeit zu der großen Völkerwanderung ins Reich getroffen, denn nur ein vorbereitetes und ausgewogen deutschbewußtes Volkstum konnte den nun gestellten Forderungen gerecht werden: es galt, erst die Voraussetzungen für den gewaltigen Aufbruch deutscher Menschen und ihre Heimkehr ins Großdeutsche Reich zu schaffen — diese Vorarbeit leistete der VDA. Durch Erfahrung und Leitung ist er berufen, das Begonnene nun weiter fortzuführen, das Deutschtum in den wiedergewonnenen Gebieten zu jener Mauer auszurichten, die der Osten braucht.

Die deutsche Schule im Ausland muß als Gemeinschaftsleistung durch unser Opfer gebaut werden.

Vergiß nicht die Schulsammlung des VDA. vom 22.—24. November 1940.

Betrogen und gestohlen

Verhandlungen vor dem Wilhelmshavener Strafrichter

Ein Angeklagter, der vor dem Wilhelmshavener Strafrichter stand, war aus Bayern hierhergekommen und hatte hier eine Stellung angetreten. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit folgte ihm seine Frau nach Wilhelmshaven und gab die eigene Wohnung in Bayern auf. Der Angeklagte hatte nun auf ihm vorgelegten Fragebogen wahrheitswidrige Angaben gemacht und daraufhin Trennungsentschädigung empfangen. Diese stand ihm aber nur dann zu, wenn seine Frau an dem bisherigen Wohnsitz den selbständigen Haushalt weiterführte. Der Angeklagte hatte sich somit unter Vorspiegelung falscher Tatsachen erhebliche geldliche Vorteile verschafft. Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängnis, wobei er die Höhe der Strafe damit begründete, daß der Bildungsgrad des Angeklagten die Schwere seines Vergehens erkennen ließ. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Ein anderer Angeklagter versuchte, die ihm zur Last gelegten Vergehen zu leugnen. Er war als Lagerwärter beschäftigt, hatte also eine Vertrauensstellung inne, die er gröblich mißbrauchte, indem er drei Arbeitskameraden die Kleiderkarten stahl und sich daraufhin fein ausstaffierte. Da er obendrein noch eine Brieftasche mit 120 RM. „fand", hatte er gleich das nötige Kleingeld beisammen, um weit über seine Verhältnisse einzukaufen. Außerdem hatte er noch ein Lederetui, Schlüssel- und Werkzeugmarken „gefunden", aber vergessen, sie abzuliefern. Diese „Vergeßlichkeiten" brachten ihm vier Monate Gefängnis und drei Wochen Haft ein, wovon ihm drei Wochen Haft und ein Monat Gefängnis als durch die Untersuchungshaft verbüßt auf die Strafe angerechnet wurden.

Betrug und Unterschlagung lautete die Anklage für die aus der Untersuchungshaft vorgeführte Angeklagte. Sie hatte nach berühmtem Muster in einer Wirtschaft einer Frau erzählt, sie sei Offizierstochter, ihr Vater sei im Weltkriege gefallen. In einem Kurort habe ihre Mutter eine Neunzimmerwohnung und lebe von ihrer Pension. Die Angeklagte selbst habe einen eigenen Wagen, nur ein Unterkommen hatte sie nicht. Die gutmütige Frau glaubte der Angeklagten ihre Prahlereien und nahm sie bei sich auf. Nach einiger Zeit wollte sich die Angeklagte revanchieren und lud die Zeugin zur Erholungsreise in den Kurort ein. Unterwegs türmte sie und ließ die Zeugin, die zunächst die ganze Reise finanziert hatte, sitzen. Dies ganze Verhalten — hinzu kam noch die Entwendung einer Armbanduhr — ließ in der Zeugin den Verdacht aufkommen, daß da etwas nicht stimmen könne. Sie erstattete also Anzeige, und nun mußte sich die Angeklagte vor Gericht verantworten. Sie war geständig und sah ihre leichtsinnige Handlungsweise ein. Wegen ihrer Jugend und der sonst guten Zeugnisse billigte das Gericht ihr mildernde Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragte zehn Wochen Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis. Die erlittene Untersuchungshaft wird angerechnet.

Verdunkelungszeit. Von Freitag, 22. Nov., 17.20 Uhr, bis Sonnabend, 23. Nov., 9.06 Uhr.

Nicht in die Karten gucken

Der dritte Mann zum Skat fehlte noch. Weber bestellte ein Bier, putzte seine Brillengläser und griff brummig nach der Zeitung. Er blätterte sie um und um. „Nichts, gar nichts steht drin!", sah sein Gesicht zerknitterter noch als zerknülltes Papier aus.

„Nanu, Weber!", lachte der Tischnachbar, „wenn du das, was in der Zeitung steht, alles auswendig lernen solltest . . ."

„Na ja, aber das, was ich suche, steht nicht drin!"

„Was suchst du denn?"

„Dumme Frage! Was mich interessiert, natürlich! Wo ist der Tommy abgeschossen worden? Ist denn das ein Geheimnis? Ich will hinfahren und mir die Trümmer ansehen! Hier bitte, du kannst die ganze Zeitung umkrempeln, keine genaue Ortsangabe! Wo ist die Flakbatterie hingekommen, die gestern noch hinterm Walde stand? Nichts davon in der Zeitung! Nicht einmal einen Wetterbericht findet man heute abgedruckt!"

Der dritte Mann war soeben eingetroffen. Er hatte Webers Beschwerde gehört. „Erlaube mal, Weber", meinte er, „was würdest du wohl sagen, wenn ich dir beim Skat dauernd in die Karten guckte?"

„Was soll der Unsinn?", sah Weber argwöhnisch über die Brille.

„Es stimmt schon, Weber! Wären wir nicht töricht, wenn wir alles, was die Engländer interessiert, wie genaue Ortsangaben über abgeschossene Flugzeuge, Flak-Stellungswechsel, Regen und Sonnenschein usw. lang und breit in die Zeitung setzten, damit uns der Feind in die Karten gucken kann? So, Weber, und jetzt wird ein heftiger Skat unter dem Kronleuchter gezaubert!"

Weber hatte ein verstehendes Lächeln um die Nasenflügel: „Rück 'n bißchen nach links, damit du mir nicht ins Blatt schielen kannst!" Zinn.

Personalien

Jubiläum auf der Kriegsmarinewerft. Am 25. 11. vollendet der Werftbuchhalter Hermann Springer, Kaiserstraße 4, eine 40jährige Reichsdienstzeit. Dem Jubilar wird aus diesem Anlaß das vom Führer gestiftete Treudienstehrenzeichen 1. Stufe verliehen.

Das große Altersversorgungswerk

Warum Abkehr von der Versicherung?

Die von den Staatssekretären Dr. Schlegelberger und Dr. Syrup herausgegebene „Soziale Praxis" veröffentlicht eine Zusammenfassung der Gründe für den Uebergang von der Versicherung zur Versorgung, die in dem kommenden großen Altersversorgungswerk des deutschen Volkes verwirklicht werden soll. Sie wendet sich gegen den Einwand, daß durch die Staatsbürgerversorgung zum Schaden des ganzen Volkes ein Staatsrentnertum großgezogen werde. Wenn auch der einzelne Volksgenosse in erster Linie selbst für sich zu sorgen habe, so werde diese Selbstversorgung doch häufig unmöglich, und die Volksgemeinschaft müsse dann eintreten.

Ansammlung von Ersparnissen und Abschluß einer Lebensversicherung seien bisher die beiden Möglichkeiten für die selbständige Vorsorge. Die Tatsache zeige aber, daß 84 Pzt. aller Spareinlagen weniger als 300 RM. betragen, daß ferner Großlebensversicherungen mit einem Versicherungsdurchschnitt von 3780 RM. nur in 3,5 Millionen Fällen abgeschlossen seien. Diese Summen seien auch nicht annähernd ausreichend, um eine selbständige Altersversorgung sicherzustellen. Man dürfe ferner nicht übersehen, daß der Beamte sein Ruhegeld bekomme und daß auch die mittleren und leitenden Angestellten meist großen Wert auf ein Ruhegehaltsversprechen legen. Bei den unteren Angestellten handele es sich bereits um ein Massenproblem. Warum solle sich aber für die Masse der Angestellten und für die Arbeiter nicht dieselbe Hoffnung erfüllen?

Es wird weiter daran erinnert, daß unsere Sozialversicherung ohne staatliche Zuschüsse ihre Aufgaben niemals erfüllen könnte. Diese öffentlichen Mitteln erreichten fast die Hälfte der Beitragseinnahmen. Dabei sei der Erfolg dieser Versicherungen absolut unzulänglich. **Die höchste im Jahre 1938 bewilligte Invalidenrente betrug 72,70 RM. gegenüber einem bisherigen Verdienst von etwa 200 RM. Im Monat sei dieser Betrag zum Lebensunterhalt viel zu gering. Im Durchschnitt sei die Rente bei 200 RM. sogar noch niedriger. In der Angestelltenversicherung sei die höchstmögliche Rente im Monat 125 RM., sie stehe ebenfalls in keinem Verhältnis zur bisherigen Lebenshaltung. Ganz hoffnungslos werde der Fall bei vorzeitiger Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit. Die Versicherungsansprüche seien in diesem Falle so gering, daß sie zum Lebensunterhalt in keiner Weise ausreichten. Alle diese Mißstände und Unzulänglichkeiten seien durch eine Versicherung nicht zu ändern, sie könnten nur durch die angestrebte Versorgung aus allgemeinen Steuermitteln der Volksgemeinschaft behoben werden.**

Wie werde ich Offizier bei der Luftwaffe?

Deutscher Junge, willst du Offizier werden bei der Flieger-, Flak- oder Luftnachrichtentruppe, dann gibt es für dich zwei Wege:

1. Mit Reifezeugnis (Abitur, Matura): Für die unmittelbare Einstellung als Offiziersbewerber ist der Besitz des Reifezeugnisses und die Vollendung des 17. Lebensjahres Voraussetzung..

Die nächste Einstellung erfolgt voraussichtlich am 1. 10. 1941. Wünsche für eine bestimmte Waffengattung (Flieger-, Flak-, Luftnachrichten- oder für die Ingenieuroffizierslaufbahn des Flugwesens) werden berücksichtigt. Sie sind im Bewerbungsgesuch anzugeben.

Auskunft über Einstellungsbedingungen und Einstellungsverfahren als Offiziersbewerber erhältst du bei allen Wehrersatzdienststellen. Auskunft jedoch über Wesen, Werdegang und Verwendung des Ingenieuroffiziers des Flugzeugwesens gibt dir der Generalluftzeugmeister. Seine Anschrift lautet: Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generalluftzeugmeister G.L./P.T., Berlin W 8, Leipziger Straße 7.

Wenn auch die Ableistung der Arbeitsdienstpflicht im Kriege durch die Aufnahme bei der Luftwaffe entfällt, so wird den Abiturienten, die im Frühjahr das Reifezeugnis erlangen, doch im eigenen Interesse angeraten, den Arbeitsdienst vom April bis Oktober als militärische Vorschule abzuleisten.

Dein Bewerbungsgesuch kannst du ab sofort an die „Annahmestelle für Offiziersanwärter der Luftwaffe" richten, die deinem Wohnsitz am nächsten liegt: Annahmestelle 1 für Offiziersanwärter der Luftwaffe, Berlin-Charlottenburg 2, Uhlandstraße 191, oder Annahmestelle 2, für Offiziersanwärter der Luftwaffe, Hannover, Escherstraße 12, oder Annahmestelle 3, für Offiziersanwärter der Luftwaffe, München, Lerchenauerstraße 115, oder Annahmestelle 4, für Offiziersanwärter der Luftwaffe, Wien XVIII, Schopenhauerstraße 44/46.

2. Ohne Reifezeugnis: Auch ohne das Reifezeugnis kannst du, deutscher Junge, Offizier werden, wenn du bei mehrmonatiger Bewährung als Soldat durch Charakter und Leistung hervorstichst und dir durch deine militärischen Vorgesetzten die Eignung zum Offizier zugesprochen wird.

Bist du aber in der Flieger-HJ. oder in dem NS.-Fliegerkorps vormilitärisch ausgebildet, so hast du erst recht die Pflicht, dich freiwillig zu melden. Wenn du diesen Weg beschreiten willst, dann richte dein Gesuch um Einstellung als Freiwilliger an deine Wehrersatzdienststelle. Dort erhältst du auch jede Auskunft über alle Einzelheiten der Einstellung sowohl als Offiziersbewerber, als auch als Freiwilliger.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Recht der Jugend

Von Else Jung-Lindemann – Herausgeber: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück

24. Fortsetzung.

Vom Edhofer hatte der Burglehner die große Neuigkeit von dem Verspruch der Wendlerin mit dem Postassistenten erfahren, und die Burglehner-Marie war einen halben Tag unterwegs gewesen, sie auf den Höfen und im Dorf zu verbreiten.

„Hat er's endlich g'schafft, der Posterer? — Zeit g'nug ham's braucht, die Zwei", so sagten die Gutwilligen. Andere wiederum sparten nicht mit derben Bemerkungen oder Tadel, der sich in der Hauptsache gegen die Schoberin richtete.

„Net amal 's Trauerjahr hat sie vorbeigehn lassn, gar net mehr derwartn hat s's können. Aber man kennt sie ja, die Weibsbilder, die wo über die erste Jugend naus sind! Ha, ha, der Liebl, der junge, fesche Kerl, war ihr grad recht."

Auch der Brunner-Sepp, der jetzt viel in den Wirtshäusern hockte, gab sein Teil dazu. Daß sein Verdacht gegen Liebl sich als falsch herausgestellt hatte, verzieh er dem Posterer nicht, denn die Leut hatten ihn daraufhin bös angeredet. Er vermied es seitdem ängstlich, Martin zu begegnen. Seine Rente oder hier und da eine kleine Abhebung von seinem Postsparbüchl ließ er sich vom Schuster abholen, wenn er sich weit vom Schuß wußte.

„Der Liebl spannt nur auf den Hof, Leut", sagte er und wurde grantig, wenn man ihm widersprach und meinte, die Wendlerin sei doch keine Vogelscheuch, und der Liebl werde wohl auch a bisserl auf sie g'spannt ham.

„Nix G'wisses weiß man net, und wie a Verhabter schaugt er net aus", gab dann der Sepp zur Antwort, und es waren einige da, die ihm beistimmten. Als der Verspruch bekannt geworden war, hatten sie es sich nicht nehmen lassen, dem Liebl auf dem Postamt zu gratulieren, und da hatten sie freilich auch den Eindruck gehabt, als ob der junge Hochzeiter eher bedrückt als glücklich gewesen sei.

Eines Tages hörte dann der Pfarrer davon, daß die Wendlerin mit dem Postassistenten Liebl die Ehe eingehen wolle. Seine Köchin hatte es ihm hinterbracht, und weil Hochwürden die Geschwätzige nur zu gut kannte, gab er nicht viel auf ihr Gerede. Erst als der Postvorsteher Ettenhuber ihm die Richtigkeit des Gehörten bestätigte, fand er es an der Zeit, sich des Auftrags zu entledigen, den ihm der Wendler auf dem Sterbebett in die Hände gelegt hatte.

Anna Schober war im Hühnerstall und sammelte die frischgelegten Eier in ihre Schürze, als die Len' angelaufen kam.

„Der Herr Pfarrer is da, Bäuerin."

Anna sah verwundert auf.

„Der Pfarrer?"

„Er hat was mit dir z'reden, hat er g'sagt."

Anna gab der Magd die Eier, ging in die Küche und wusch sich die Hände. Dabei überlegte sie, was der geistliche Herr wohl mit ihr zu besprechen haben könne. Es wird sich um eine Sammlung für die Kirche handeln, dachte sie, und versuchte mit dieser Erklärung die Unruhe zu beschwichtigen, die sie erfaßt hatte.

Der Pfarrer wartete in der Stube. Er war freundlich und gütig, sprach erst von dem langen Winter, der jetzt im März noch immer nicht weichen wolle, erkundigte sich nach dem Vieh, tat, als merke er die Ungeduld nicht, mit der ihm die Wendlerin antwortete.

Endlich räusperte er sich, nahm aus seiner Rocktasche einen Brief und legte ihn auf den Tisch zwischen sich und die Frau.

„Sie erinnern sich wohl noch, Frau Schober", begann er, „daß Ihr Mann mir kurz vor seinem Tode etwas anvertraut hat?"

Er sah Anna fragend an, und sie nickte.

Er sprach weiter: „Dieser Brief enthält Aufzeichnungen von der Hand des Verstorbenen. Er übergab ihn mir mit der Bitte, Ihnen seinen letzten Willen zwei Jahre nach seinem Ableben oder dann auszuhändigen, wenn Sie im Begriff stehen sollten, eine neue Ehe einzugehen. Wie ich hörte, haben Sie die Absicht, und darum überbringe ich Ihnen den Brief. Ich kenne seinen Inhalt, Frau Schober, lesen Sie ihn ruhig und unvoreingenommen durch. Er fordert nichts Unmögliches oder Unbilliges von Ihnen und steht Ihren Plänen für die Zukunft in keiner Weise entgegen."

Anna schwieg und starrte auf den Brief.

Weither, wie aus großer Ferne, glaubte sie die Stimme ihres sterbenden Mannes zu hören: „Wirst auch net schlecht von mir denken, wenn i net mehr bin, und der Pfarrer sagt dir eppas, was i ihm auftragn hab? Eine Bitt is's, die letzt, di i an di hab."

„Alles, was du willst, soll geschehen, und niemals werde ich schlecht von dir denken," hatte sie ihm geantwortet.

Und nun war der Augenblick da. Die letzte Bitte ihres Mannes stand in diesem Brief, und sie würde das Wort erfüllen müssen, das sie ihm gegeben hatte.

Ihr Herz schlug unruhig und angstvoll.

Was barg dieser weiße Umschlag, den sie nicht anzurühren wagte?

Ihre Augen suchten den Pfarrer. Laß mich allein, baten sie, und der Geistliche verstand. Er erhob sich.

„Wenn Sie meinen Rat brauchen, Frau Schober, dann kommen Sie zu mir", sagte er, und Anna dankte ihm.

Eine Viertelstunde, nachdem der Pfarrer das Haus verlassen hatte, sah die Len' Anna aus der Stube kommen und erschrak vor der Blässe ihres Gesichtes.

„Is eppas passiert, Bäuerin?" fragte sie ängstlich. „Dem Herrn Liebl wird doch am End nix zug'stoßn sein?"

„Nein, nein!" — Anna wehrte sie gequält ab und stieg wie eine Schwerkranke, sich mühsam am Geländer festhaltend, die Treppe hinauf. In ihrer Stube warf sie sich auf ihr Bett, wühlte den Kopf in die Kissen und weinte.

Am Nachmittag kam Martin. Die Len' lief ihm entgegen.

„Guat, daß Sie da sind, Herr Liebl. Der Herr Pfarrer war heut hier, und seitdem hat sich die Frau drobn eing'sperrt und rührt sich net. G'gessen hat s' auch nix. Gehen S' doch nauf und schaugn S' nach ihr. Es muß eppas g'schehn sein, i weiß mir kein Rat net." — Die alte Magd hatte nasse Augen, und beunruhigt lief Martin die Treppe hinauf.

Auf sein Rufen und Klopfen öffnete ihm Anna die Tür, und kaum stand er in der Stube, klammerte sie sich an ihn, als habe sie Angst, ihn zu verlieren. Sie hatte eiskalte Hände, und die Zähne schlugen ihr wie im Frost aufeinander.

Martin überredete sie, mit ihm in die warme Stube hinunterzukommen, und willenlos ließ sie sich von ihm hinabführen.

Fortsetzung folgt.



Berufskleidung
Hosen, Joppen

In meiner umfangreichen Spezial-Abteilung finden Sie nach wie vor eine recht bedeutende Auswahl.

Besuchen Sie uns bitte.

Högemann

Der Sport-Kurier

Sport in der Kriegsmarine

Erstklassige Kämpfe bei den Tischtennismeisterschaften

Nach den Vor- und Zwischenrunden am Sonnabend und Sonntag traten am Mittwoch die zehn besten Spieler zu den Endkämpfen um die Tischtennismeisterschaft des Standortes Wilhelmshaven an. Es wurde in zwei Gruppen gespielt. Zeigten die Spiele der Vor- und Zwischenrunde schon spannende und gute Spiele, so wurden sie diesmal bei weitem übertroffen. Schon die Zeitdauer des Endturniers — es begann um 17.30 Uhr und endete gegen 22 Uhr — zeigte, mit welcher Erbitterung und Zähigkeit um den Sieg gekämpft wurde. Ganz besonders hervorzuheben sind die Spiele um die ersten vier Plätze. Um den 3. und 4. Platz spielten Ob.-Feldwebel Heidt — Kraftf.-Gefr. Wehrmann 11:21, 21:13, 19:21, 21:15, und nach diesem 2:2-Stande gelang es Wehrmann, im entscheidenden Satz nach beiderseitigen famosen Leistungen mit 21:19 den Sieg an sich zu bringen. Daß Tischtennis ein Kampfspiel ist, kam zum vollen Ausdruck beim Endspiel der beiden Gruppensieger Matr. Strucken gegen Fk.-Gefr. Nicoll. Beide Spieler zeigten Kampfgeist und Ausdauer, Schnelligkeit und sicheres Auge, Selbstbeherrschung und Siegeswillen, verbunden mit sportlicher Haltung. Den 1. Satz gewann Strucken 21:17, den 2. Nicoll 21:18, den 3. wieder Strucken überlegen 21:9 und ebenfalls den 4. Satz nach hartem Kampfe 21:18. Kaptltn. und Standortsportoffizier Kreglinger sprach in der Siegerverkündung dem Turnierleiter Ob.-Bootsmann Twirdy sowie allen Spielern für ihren vorbildlichen Kampfgeist seinen Dank aus.

Ergebnisse: 1. Sieger Matr. Strucken, 2. SStA.; 2. Fk.-Gefr. Nicoll, MNO. Nord; 3. Kraftf.-Gefr. Wehrmann, Kraftf.-Abtlg.; 4. Ob.-Feldw. Heidt, 4. SStA.; 5. Fk.-Maat Müller, MNO. Nord; 6. Fk.-Maat Kramer, MNO. Nord; 7. Ob.-Btsm. Töpfer, MNA. Nord; 8. Verw.-Maat Barth, Tanga; 9. San.-Ob.-Mt. Officia, San.-Schule; 10. Hpt.-Feldwebel Nolte, Mar.-Flakabteilung.

BSG. Kriegsmarinewerft

Blau-Weiß Varel — 1. Wettkampfmannschaft

Am kommenden Sonntag greift auch die 1. Wettkampfmannschaft in die Punktserie ein. Gleich das erste Spiel führt die BSG. nach Varel gegen die dortigen Blau-Weißen. Bekanntlich hängen in Varel die Punkte ziemlich hoch. Die Betriebssportler sollten sich dessen bewußt sein und sich nicht überrumpeln lassen.

Vorher spielen die 2. Mannschaften.

Die Jungliga empfängt die gleiche Mannschaft von Blau-Weiß Varel auf eigenem Platz und wird alles daransetzen, um weiter die Tabelle anzuführen.

Die 3. Wettkampfmannschaft fährt nach Esens zum fälligen Punktspiel und sollte eigentlich einen Sieg heimbringen.

Der Spielplan

Sonnabend, 23. November: Genossenschaftsstraße: 15.30 Uhr 05 Jugend A gegen Werftlehrlingsheim; Frisiaplatz: 14.30 Uhr Tischlerei gegen Motorenbau; Frisiaplatz: 16.00 Uhr Maschinenbau Außen 2 gegen Kesselschmiede 2.

Sonntag, 24. November: Manteuffelplatz: 10 Uhr 2. Feuerwache gegen Artillerie; MNA.-Platz: 13.45 Uhr Jungliga gegen Varel Jungliga; in Esens: Treffpunkt 8.45 Uhr Hauptbahnhof, Esens 1 gegen BSG. 3; in Varel: Treffpunkt 12.20 Uhr Hauptbahnhof, Varel 2 gegen BSG. 2, Varel 1 gegen BSG. 1.

Fußball

Tv. Adler Wilhelmshaven 1 gegen LSV. Jever 1

Am Sonntag müssen die LSV.er den schweren Weg nach Wilhelmshaven zum Tv. Adler antreten.

Frisia Jungliga — Seefliegerhorst komb.

Obiges Spiel findet am Sonntag um 10 Uhr auf dem Frisiaplatz statt. Wir sind gespannt, wie die junge Frisiaelf sich schlägt.

Handball: LSV. Jever gegen ein Bau-Regt. 6:11 (6:3)

Leider konnte der LSV. nicht in der vorgesehenen Aufstellung antreten.

Handball-Vorschau

MTV. Jever 1 gegen Tv. Adler Wilhelmshaven 2

Am Sonntag um 15 Uhr treffen sich auf dem Schützenplatz obige Gegner zum zweiten Male. Im ersten Spiel konnten die MTV.er knapp siegreich bleiben, allerdings wurde dieses Spiel wegen Nichterscheinens des angesetzten Schiedsrichters als Punktspiel nicht anerkannt. Da der MTV. mit Ersatz antreten muß, wird es diesmal zu einem gleichwertigen Kampf kommen.

Handball: MTV. Jever — Vareler Turnerbund 12:3 (4:2)

Der Vareler Turnerbund erschien nur mit acht Spielern, und somit war schon entschieden, wer den Platz als Sieger verlassen würde. Wahrscheinlich haben die Vareler Glück im Unglück, denn der Schiedsrichter aus Wilhelmshaven war wiederum nicht erschienen, so daß dieses Spiel nicht als Punktspiel anerkannt werden wird.

*

Die Marine-Turnmannschaft für den Vergleichskampf Luftwaffe — Marine am 8. Dezember in Breslau setzt sich zusammen aus: Unteutsch, Gauch, Schröter, Pflästerer, Schmidt, Finke, Hahn (alle Kiel) und Lt. Ruising (Wilhelmshaven).

Freskogemälde „Didde und Gerold" verfällt

Eine Sehenswürdigkeit des Oldenburger Landes ist seit dem Jahre 1898 das monumentale Freskogemälde „Didde und Gerold", den Bruderkuß darstellend, im Hause des Bauern Ummo Lübben zu Sürwürderwurp bei Rodenkirchen.

Hier wird die ergreifende Szene vor Augen geführt, wo die beiden friesischen Häuptlingssöhne in Bremen hingerichtet werden. Das Haupt Diddes ist bereits unter dem Henkerbeil zur Erde gerollt, und der jüngere Bruder Gerold, der zu gleichem Schicksal bestimmt ist, hebt es auf und küßt es. Diese von der Sage verklärte geschichtliche Begebenheit gab dem Marschendichter Hermann Allmers die Anregung zu dem packenden Gedicht „Didde und Gerold". Hermann Allmers war es denn auch, der die Anregung dazu gab, daß dieses Gemälde in das Lübbensche Haus kam. Die Lübben sind nämlich die Nachkommen jenes tatenfrohen friesischen Häuptlingsgeschlechtes, dem auch Didde und Gerold entsprossen. Der Maler dieses fünf Meter langen und drei Meter hohen Freskos mit der Unterschrift „Lewer dod as Sklav!" ist der 1864 in Koblenz geborene und später in Oldenburg wirkende Zeichenlehrer Hugo Zieger. Die Kosten des Gemäldes, 3000 Mark, bestritt Freiherr von Biel zu Kalkhorst in Mecklenburg. Dieser setzte nämlich alljährlich einen solchen Betrag aus, um die Herstellung monumentaler Freskogemälde in Privathäusern zu fördern. Auch die Gemälde im „Grafenhof" zu Stotel sind, ebenfalls durch Allmers' Vermittlung, aus dieser Stiftung hervorgegangen.

Bedauerlich ist nun, daß das Bild vom „Bruderkuß" in Sürwürderwurp im Laufe der vergangenen 42 Jahre allmählich immer mehr an Farbe verloren hat. Besonders in den letzten zehn Jahren hat sich die Auflösung der einst so kräftig leuchtenden Farben so verstärkt, daß es jetzt schon schwer wird, die Einzelheiten der Darstellung zu erkennen. Die Männer vom Fach sehen eine ungünstige Zusammensetzung des Kalkbewurfs der Wandfläche als Grund d Farbenzersetzung an. Es wäre im Interesse der Kunstpflege zu wünschen, wenn dieses stolze Erinnerungsstück des friesischen Freiheitskampfes die Beachtung der maßgeblichen Stellen finden würde, um vor gänzlichem Verfall bewahrt zu bleiben.

Großzügiges KdF.-Winterprogramm für das Elsaß

Abschluß der oberrheinischen Kulturtage

Eine ganz neue kulturelle Einstellung wird das Elsaß durch das Volksbildungswerk erfahren, das auf den oberrheinischen Kulturtagen in feierlicher Weise eröffnet wurde. Die NSG. „Kraft durch Freude" hat ein großzügiges Winterprogramm aufgestellt, das u. a. eine Reihe von Theateraufführungen enthält, in die sich — da das Stadttheater ein eigenes Ensemble noch nicht besitzt — die Bühnen von Karlsruhe und Mannheim teilen werden. Außerdem wurden mehrere Sinfonie- und Kammerkonzerte mit ersten Dirigenten, Solisten und Kammermusikvereinigungen angekündigt.

Das Hauptgewicht des Volksbildungswerkes beruht aber auf der großen Zahl von Vortragsreihen, bei denen politische, technische und künstlerische Gebiete behandelt werden. Bei der feierlichen Eröffnung des Volksbildungswerkes führte Gauobmann Pg. Dr. Roth alle in das Wesen und die Bedeutung des Werkes ein. Mit einer Aufführung der komischen Oper „Die pfiffige Magd", des Freiburger Komponisten Julius Weismann, schlossen die ereignisreichen oberrheinischen Kulturtage.

Ausstellung „Deutsche Größe" bis 31. Januar 1941 verlängert

Die Reichsausstellung „Deutsche Größe", die sich eines immer mehr steigenden Besuches erfreut, ist bis einschließlich 31. Januar 1941 verlängert worden. Da die ersten und letzten Stunden der Besuchszeit in der Hauptsache den Schulen und der Wehrmacht vorbehalten sind, bittet die Ausstellungsleitung, die Besuche möglichst in die Zeit zwischen 11 und 17.30 Uhr zu verlegen. Ebenso soll an den Sonntagen von Führungen einzelner Gruppen Abstand genommen werden.

Unter dem Hoheitsadler

Arbeitsinvaliden (Arbeitsopfer)

Die Steuerkarten für die Versorgungsämter Kiel und Berlin-Spandau sind bis auf weiteres im Haus der Deutschen Arbeit, Zimmer 19, nur vormittags von 9—13 Uhr abzugeben. Auf den Steuerkarten muß die Stammkarten-Nr. und das Versorgungsamt vermerkt werden.

*

NSDAP.-Ortsgruppe Oldebrügge. Sonntag, 24. 11., um 10.30 Uhr Mitgliederversammlung im Gewerbeschulsaal Roonstraße. Der Stadtbaudirektor Pg. Temp spricht über Wilhelmshaven. Vorher Austeilung roter Mitgliedskarten.

NSDAP.-Ortsgr. Tonndeich. Sonntag, 10 Uhr, Schulung der Ortsgruppe in Deckers Mühlenhof. Es spricht Oberarbeitsführer Pg. Brandes. Erscheinen aller Pol. Leiter, der Walter und Warte der NSV. und DAF. und der NS.-Frauenschaft ist Pflicht.

Wehrmannschaft 7/116. Sonntag, 24. 11., 9.45 Uhr, Antreten auf dem Hof des Standartendienstgebäudes.

NSKK.-Motorsturm 32/M 63. Der Sturm tritt am Sonnabend, 23. 11., um 17 Uhr vollzählig im Sturmlokal zum Dienst an.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Kreis Wilhelmshaven, Jugendgruppen. Singen am Sonntag, 11 Uhr, in der 2. Volksschule, Hindenburgstraße.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Cathrinenfeld. Unsere Arbeitsgemeinschaft mit der Kreisfrauenschaftsleiterin findet Montag nachmittag 4 Uhr für alle Abteilungsleiterinnen und um 5 Uhr für alle Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen im Heim Flensburger Straße 38 statt. Erscheinen aller Leiterinnen ist Pflicht.

HJ.-Gefolgschaft 6/59. Am Sonntag, 24. 11., **tritt** die gesamte Gefolgschaft um 9 Uhr Ecke Lilienburg- und Gökerstraße zur Jugendfilmstunde „Der Ritt in die Freiheit" an. 20 Rpf. sind mitzubringen. — Die Junggenossen der Geburtsjahrgänge 21/22 treten um 10 Uhr auf dem Schulhof der Admiral-Scheer-Schule an. Erscheinen ist unbedingt erforderlich, da Ueberweisung in die Gliederungen der NSDAP.

HJ.-Gefolgschaft 13/59. Der Fähnleinzug tritt am Sonntag um 9 Uhr Ecke Lilienburg- und Gökerstr. an.

Gefolgschaft 50/59 Rüstersiel. Nächster Dienst am Sonnabend. Schar 1 tritt um 17.30 Uhr in Coldewei, Schar 2 und 3 um 17.30 Uhr beim Heim in Rüstersiel an. Erscheinen, soweit vorhanden, in Uniform.

HJ.-Nachrichtengefolgschaft 1/59. Sonnabend Antreten zum freiwilligen Schießdienst um 15 Uhr vor der Jugendherberge. Sonntag tritt die gesamte Gefolgschaft um 9.45 Uhr zur Jugendfilmstunde auf dem Reichsadlerplatz in tadelloser Uniform an.

Jungbannfanfarenzug. Der Jungbannfanfarenzug des Jungbannes 59 tritt am Sonnabend um 15 Uhr vor der Lessingturnhalle mit Instrumenten an (Trommler, Bläser und Anwärter). Falls noch Jgg. in den FZ. aufgenommen werden wollen, können sie sich ebenfalls zu der Antrittszeit einfinden.

Deutsches Jungvolk, Fähnlein 9/59. Das Fähnlein tritt am Sonnabend, 23. 11., um 14.45 Uhr beim Arbeitsamt an. Die Fähnlein-Mannschaft bringt ihr Fußballzeug mit.

DJ.-Fähnlein 13/59. Sonnabend tritt das gesamte Fähnlein um 15 Uhr in vorschriftsmäßiger Winteruniform auf dem Schulplatz der Admiral-Scheer-Schule an. Die Luftgewehre sind von den betreffenden Pimpfen mitzubringen.

Fähnlein 14/59. Das gesamte Fähnlein tritt am Sonnabend um 14.50 Uhr am Banter Gemeindesaal an. Alle Beurlaubungen sind aufgehoben.

Achtung, Jungzug 3 22/59, Fedderwardergroden. Der Jungzug tritt am Sonnabend, 23. 11., um 15. Uhr beim Heim Fedderwardergroden an. Schreibzeug ist mitzubringen.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" (Chor). Alle Mädel, die mitsingen, kommen am Sonntagmorgen 9 Uhr in die Königin-Luise-Schule, Hindenburgstraße. Anschließend findet die Generalprobe statt.

BDM.-Werk „Glaube und Schönheit". Die Generalprobe für die BDM.-Werk-Veranstaltung findet am Sonntag im Stadttheater statt. Alle Mitwirkenden treten um 10.30 Uhr am Stadttheater an.

Mädelgruppe 11/59. Die Mädel, die den Sanitätskursus für das Leistungsabzeichen mitmachen wollen, finden sich am Sonnabend, 23. 11., um 16 Uhr mit Schreibzeug in der Königin-Luise-Schule ein.

BDM.-Mädelgruppe 16/59 (Ortsgruppen Scheidens und Kopperhörn). Am Sonntag, 24. 11., treten alle Mädel um 10 Uhr auf dem Reichsadlerplatz zur Jugendfilmstunde an.

Sprödes Haar? Ebenso wie gespaltene Haarspitzen und Schinnen oft eine Folge der Kopfwäsche mit scharfen Waschmitteln. Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Ihr Haar so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit

SCHWARZKOPF SCHAUMPON

Gefr. Joachim Balke Europa- und Studentenweltmeister

In Dortmund geboren, besuchte Balke dortselbst das Gymnasium und machte sein Abitur. Schon während seiner Schulzeit fiel seine schwimmerische Veranlagung auf, und die durchgeführten Schulwettkämpfe zeigten, daß hier bei guter Anleitung ein wirklicher Könner heranreifen mußte. Die Eltern unterstützten in jeder Weise sein Veranlagung und sorgten zugleich dafür, daß ein intensives und hartes Training erfolgte. Balke hat sich bei den Wettkämpfen der Kriegsmarine voll und ganz eingesetzt und gar oft entschied sein großes Können den Sieg. Nicht nur im Brustschwimmen ist Balke ganz groß, sondern wie es die Wettkämpfe verlangen, ob Kraulen oder Rückenschwimmen, stets ist eine große Leistung zu erwarten.

Das Fehlen einer Schwimmhalle in Wilhelmshaven wirkt sich natürlich auch auf seine Form aus, und es ist sehr schwierig, mit den Besten Großdeutschlands Schritt zu halten, wenn das Training fehlt. Die Wassergewöhnung ist alles, das zeigten die letzten Wettkämpfe der Schwimmer im Rheinland. Balke hat für Deutschland wie folgt gekämpft: 1935 zum erstenmal Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften, fünfter Platz; Oktober 1935 deutscher Rekord 100 m Brust 1:12,4; 1936 Deutscher Meister, Teilnahme an der Olympiade, 6. Platz; 1937 2. Platz bei den Deutschen Meisterschaften; 1938 Deutscher Meister und Europameister über 200 m Brust; Europarekord über dieselbe Strecke in 2:38,3 Minuten; 1939 2. in der Deutschen Meisterschaft; im Herbst Weltrekord über 100 m Brust in 1:09,5 Minuten, und Europarekord im 200-m-Brustschwimmen in 2:37,4 Minuten; 1939 Studentenmeister in Wien; Teilnahme an den Länderkämpfen gegen England, Frankreich, Italien, Ungarn, Polen, Dänemark und Schweden; 1940 Deutscher Kriegsmeister. Wir wünschen Balke weiterhin recht viel Erfolg und hoffen, daß sein aufgestellter Weltrekord recht lange bestehen bleibt.

Licht ist das sicherste Bombenziel!

Deshalb sorgt für vollständige Verdunkelung.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein Hauskonzert bei Herrn Thomaskantor

Kurt Arnold Findeisen



„Vater! Vater!" Im Hui waren die Buben aus dem Zimmer ihm entgegen. Es war, als wären Vögel entflattert. Frau Anna Magdalena Bach saß allein am Clavichord. Der Vater! Ihr Johann Sebastian!

Sie nickte vor sich hin mit glücklicher Stirne. Dabei fiel ihr Blick auf die letzte Seite ihres Notenbüchleins, die die beiden beim Hinausstürzen aufgeblättert hatten. Da standen, von der markigen Hand des Gatten vermerkt, einige Regeln zum General-Baß. Daneben hatte sie ein paar Verse aus einem ihr gewidmeten Hochzeitscarmen geschrieben, um sie nicht zu vergessen, da ihr die übrigen schon verloren gegangen.

Das war am dritten Decembris 1721 im lieben Cöthen gewesen. Oder war's gestern gewesen? Nein doch: vier Sommer war sie nun schon seine kleine Frau, seine Gehilfin, die zweite Stimme in Johann Sebastian Bachens Hauskapelle. Und das Henriettchen war gekommen, und der Gottfried Heinrich war gekommen, und vielleicht um Martini oder zum Weihnachtsfest, gottbefohlen, würde wieder ein kleiner Musikante kommen. Und es war derselben Liebe und Ehrfurcht die Fülle in ihr wie am ersten Tag.

Sie hörte seinen schweren Schritt auf den Stiegen und die Stimmen der Jungen. Da griff sie in ihr Buch — sie kannte die Seite — und mit einem wundervollen kleinen Rot auf den Wangen stimmte sie leise das Lied an, das sein Herz für niemand anders auf der ganzen Welt als für ihr Herz gedichtet, ihr Lebens- und ihr Sterbenslied, und Beben des Glücks war in ihrer Stimme, als sie sang:

Bist du bei mir, geh ich mit Freuden
zum Sterben und zu meiner Ruh.
Ach, wie vergnügt wär' so mein Ende,
es drückten deine schönen Hände
mir die getreuen Augen zu.

Während sie noch sang, drückte Johann Sebastian die Messinoklinke nieder. Seine untersetzte Bauerngestalt streifte links und rechts die Türpfosten. Die Buben hatte er eine Treppe tiefer abgeschüttelt. Umständlich legte er den dreieckigen Hut und den Stock mit dem Silbergriff auf die Kommode und pustete ein wenig dabei.

Wer den Kantor von Sankt Thomas so gesehen, ohne ihn zu kennen, hätte ihn vielleicht ohngeachtet der Perücke für einen Fuhrmann halten können, der eben seine Peitsche beiseite gelegt, oder für einen, der ein paar ersprießliche Braupfannen in Betrieb hatte. So voll und derb war sein Gesicht, wenn auch Kirchenbläße drüber lag, so satt wölbten sich seine fleischigen Lippen, so buschig stand das Gewucher starker Brauen über gekniffenen Augen. Aber das Licht dieser Augen blieb gedankenvoll, steil die hohe Stirn, und zwischen den Brauen und von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln waren starke Falten geritzt. Solche Falten hat nur ein Schreiber oder ein Ratsherr oder einer, der der Kunst verfallen

Noch draußen im Dunkel der Stiege waren, als das Lied klang, die beiden Falten über der Nase ein wenig auseinandergegangen. Und wie Johann Sebastian jetzt seine kleine Eheliebste hinter dem Clavichord sitzen sah (wie ein schwarzes Mauselöchlein war ihr singender Kindermund im runden Antlitz), glättete sich seine Stirne ganz. Dennoch war etwas Befremdliches in seinem großen Gesicht, auf dem Anna Magdalena noch besser Bescheid wußte als auf der Tastatur ihrer vier Oktaven. Und so fragte sie ihn geradezu, was ihm denn arrivieret sei. Und er berichtete die Neuigkeit: „Königliche Majestät Eberhardine ist gestern gestorben." „In Dresden die Königin?" Er nickte. „Eben ist der Courier herein. Und sind vier Monate Landestrauer verhängt, allwo nicht öffentlich musiziert werden darf!"

„Was sagst du, Bastian, du sollst in währenden vier Monaten nicht Musik machen?"

„Nicht coram publico, Anne-Lene!"

„Ach," sie besann sich schnell, denn sie wußte wohl, was auf dem Spiele stand, „so molestiert das nicht, Lieber, Du hast mal vier Monate keinen Aerger mehr, und die Bengels (sie meinte die Alumnen) brauchen nicht herumzuziehen; und die Cantate traktierst du halt später, und nun formierst du eben ein Konzert vocaliter oder instrumentaliter, wie du's befindest, mit deiner Familie, nicht wahr?" Er nahm den Trost an. Sein breites Gesicht erglomm in Freude. Anna Magdalena aber wurde noch einmal ernst. War sie doch, so jung sie war, eine Frau und eine Mutter: „Seine Majestät der König," sagte sie, „wird sich bald trösten, aber sie — —"

Da war ihm etwas eingefallen. Er kam auf sie zu und nahm ihr Gesicht in beide Hände, daß es fast verschwand: „Nun soll mir der Herre Gott meinen Himmel lassen. Noch einmal möchte ich meine Hausfrau nicht begraben müssen." — „Und die Anne-Lene schon ganz und gar nicht!" setzte er leiser hinzu.

Dann fuhr er mit der Rechten quer durch die Luft: „Komm, fangen wir itzt gleich mit dem Familienconcerto an, singen wir ein Sätzlein, Königlicher Majestät memoriam."

Er kramte in Rollen und Notenstößen.

Sie aber wehrte ihm: „Laß, Bastian, hier ist was in meinem Büchlein, das soll wohl gut sein, ob einer erblaßt oder noch am Wege ist. Komm, du wollst accompanieren."

Und sie sang, während er die anderen Stimmen führte:

„Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen,
wenn ich in deiner Liebe ruh!
Ich steige aus der Schwermut Höhlen
und eile deinen Armen zu.
Da muß die Nacht des Trauerns scheiden,
wenn mit so angenehmen Freuden
die Liebe strahlt aus meiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden:
Wer wollte nicht vergnüget werden,
der in dir findet Ruh und Lust."

Im Schemellischen Gesangbuch stand: Die Liebe strahlt aus d e i n e r Brust, und: der in dir suchet Ruh und Lust. Sie aber hatte gesungen:

„Die Liebe strahlt aus meiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden:
Wer wollte nicht vergnüget werden,
der in dir findet Ruh und Lust",

und hatte dabei ihre dunklen Augen tief in die seinen gebohrt. Dann war sie schnell aus dem Zimmer gegangen.

Nun saß er allein vor ihrem Notenbüchlein. Und etwas Feuchtes schimmerte hinter seinen Wimpern: So glücklich! So aus der Maßen glücklich! S e i n e Anne-Lene! Er nahm das Buch versonnen vom Ständer und klappte es zu. Und siehe, da blinkte, wie er es in den Händen bewegte, ein ganz kleiner inniger Schein auf. Anna Magdalena Bach! Fein säuberlich hatte er den lieben Namen auf den grünen Deckel gemalt, ehe er ihr's schenkte, und das A und M und das B, die drei Buchstaben waren es nun, die den kleinen innigen Schein gaben, denn sie waren mit Gold geschrieben.

Leitsätze zum „Tag der deutschen Hausmusik 1940"

Die großen Kulturleistungen der Menschheit waren zu allen Zeiten die Höchstleistungen des Gemeinschaftslebens. Ob sachlich oder rein geistig, es verkörpert sich in ihnen stets die tiefste Wesenskraft eines Volkes. Niemals ist es aber nötiger, ein Volk zu dieser unendlichen Kraft seines ewigen inneren Wesens hinzuführen, als dann, wenn politische oder wirtschaftliche Sorgen es nur zu leicht im Glauben an seine höheren Werte und damit an seine Mission schädigen können.

(Adolf Hitler)

*

Kinder, die musikalisch begabt sind, müssen Gelegenheit haben, ein Instrument spielen oder singen zu lernen, ihr häusliches Musizieren muß mindestens so hoch bewertet werden wie andere Leistungen, die Jungen und Mädel müssen wieder Zeit haben, zu üben und in kleinerem Kreise mit Gleichgestimmten Kammermusik zu spielen. Dann ist die Hausmusik von selber da. (Peter Raabe)

Wenn es heute gilt, alle Kräfte unseres Volkes zu mobilisieren, so darf die deutsche Musik nicht beiseitestehen. Wie keine andere geistige Macht vermag sie der seelischen Stärkung und Erhebung des Einzelnen und der Gemeinschaft zu dienen.

(Hermann Abendroth)

Hüte dich, den vom Kunstleben unzertrennlichen Dilettantismus (im besseren Sinne!) zu gering anzuschlagen! Denn der Ausspruch: „Kein Künstler, kein Kenner" muß solange als Halbwahrheit hingestellt werden, als man nicht eine Periode nachweist, in der die Kunst ohne jene Wechselwirkung geblüht habe. (Robert Schumann)

*

Ich denke Musik ist Musik, und man braucht nur Ohren zu haben, um zu hören, was schön ist.

(Christoph Martin Wieland)

*

Ein gutes Lied aus vollem Menschenherzen hat eine stille, wunderbare Kraft, und wenn der Friede in den Tönen flüstert, kommt auch der Friede in die wunde Brust. (Theodor Körner)

*

Der Friede wird eine Belebung alles Kulturellen mit sich bringen. Das kann garnicht anders sein, denn durch Kämpfe und Mühen aller Art hat man ja nach diesem Frieden gestrebt, um dauernde Ruhe zu gewinnen für das deutsche Leben, das seine höchste Weihe findet in der Pflege seiner Kultur. (Peter Raabe)

*

Der Musikunterricht soll nicht vereinzelt stehen sondern der Gesamterziehung angehören: ein erhebender Gedanke, dessen praktische Anwendung sowohl der Kunst als der Erziehung wesentlich frommen und nützen wird. (Liszt)

Pflegt deutsche Hausmusik!

Musikhaus Paulus
Das große Fachgeschäft
Marktstraße 20 — Marktstraße 20

Eine Stunde DEUTSCHER HAUSMUSIK
am Sonnabend, dem 23. Nov., 17.30 Uhr, im Saale der Berufsschule Roonstraße
Durchgeführt von Wilhelmshavener Musiklehrern und Schülern in Gemeinschaft mit der Kreismusikerschaft Wilhelmshaven. EINTRITT FREI

Friedel Semrau — Laute, Gitarre, Mandoline, Harmonika, Akkordeon — Peterstraße 56, part.

Elisabeth Willenius — Klavier — Roonstraße 70, I

Heinz Röhrs — Klavier — Hindenburgstraße 58

Paula Klinger — Klavierunterricht — Holtermannstraße 26

Maria Scheyer — Gesangs- u. Sprechunterricht — Lilienburgstraße 29

Willi Niggeling — Klavier (für Hausmusik u. Ausbildung) — Lilienburgstraße 26

Erich Hoffmann — Klavier, Akkordeon — Göringstraße 18

Kurt Sommerfeld — Geigenunterricht — Bülowstraße 9

Musikgeschäft **H. Busse** führt alle Musikinstrumente und Noten Reparaturen — Viktoriastraße 16 gegenüber Bartsch & v. d. Brelie

Bruno Döring — Komponist, staatl. gepr. Druckreife Bearbeitung für Orchester — Margaretenstraße 3

Ursula Hentschel — Klavier — Kaiserstraße 27

Anneliese Tiarks — Musiklehrerin — Siebethsburger Straße 1

Auskunft in allen Unterrichtsfragen erteilt die Kreismusikerschaft Wilhelmshaven — Roonstraße 26, I :—: Telefon 1425

Pflegt deutsche Hausmusik

Herta Jacob — Staatl. gepr. Musiklehrerin für Klavier — Knorrstraße 8, I.

Maria Schramke — Staatl. anerkannte Gesangspädagogin und Klavier Sprech- und Atemschulung — Gökerstraße 32

Lotte Stehl — Rundfunksängerin Lautenspiel — Kopperhörner Str. 17, I. r.

Hausmusik


Ein Name-Ein Begriff
treiben und sich und seinen Hörern beim Nachschaffen der Werke unserer Großen eine Quelle tiefster Freude erschließen — das ist auch jetzt die schönste Erholung. Dazu aber ein klangschönes, stets gut gepflegtes Instrument! Lassen Sie sich beraten bei
F. H. Schmoock
Peterstraße 1 — Ecke Gökerstraße — Ruf 936

Pianohaus J. Dreyer
Hindenburgstraße 32 — Ruf 1518
das Haus der Weltmarken:
Steinway - Bechstein - Blüthner
Ibach – Feurich – Seiler
Schiedmayer – Perzina – Schimmel

Zum Tag der Hausmusik
Musikinstrumente Noten
Musikgeschäft M. Karg
Marktstraße 63, Ecke Kieler Straße
Telefon 1135

Die von der Reichsmusikkammer anerkannten Fachlehrer für Privatunterricht beraten Sie kostenlos und fachmännisch bei Instrumenten- und Notenkauf!

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Stubenofen zu verkaufen. Jeversche Straße 12.

Gut erhaltener Kinderwagen, 25.—, Kinderwagensitz zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier"

Leere Bettstelle (ohne Einsatz) u. Aufleger, billig, Puppe m. Zöpfen. Kaakstraße 5 II, Mitte, von 3 bis 5 Uhr.

Gutes, schwarzes Bleyle-Strickkleid, 44—46, neue, helle Seidenbluse, 46—48 Wo, sagt der „Kurier".

Sehr gut erhaltener Mantel, Größe 46, zu verkaufen. Zu erfragen „Kurier".

Gelegenheitskauf Wegen der Einberufung habe ich einen Posten **Maler-Material** abzugeben. **Alfred Rowold,** Malermeister, Schützenstraße 3.

Gut erhaltener Puppenwagen und 80 cm große Puppe zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier".

2flammiger Gasherd mit Tisch u. 100 gebrauchte Blumentöpfe, mittlere Größe, billig abzugeben. Peterstraße 100, I rechts.

Gut erhaltener Wochenendwagen ein Fellschaukelpferd, hellblauer Bleyle-Anzug (2- bis 4jähr.), weiße Brautschuhe u. Strümpfe, wie neu, zu verkaufen. Fritz-Reuter-Str. 48, unten.

1. Oberbett, gut erhalten. 1 Damen-Wintermantel, schwarz, weit, mittlere Figur, wenig getragen. 1 Paar Schnürstiefel, Salamander, Gr. 40. 2 neue Gasplätteisen, elektrisch. Kocher, 2flammiger Gasherd, Ölgemälde ohne Rahmen. Wo, sagt Kurier.

Guter Kinderklappstuhl z. verkaufen. Bremer Str. 44, II links

Schreibmaschine Marke Ideal, reparaturbedürftig äußerst billig abzugeben. Auskunft „Kurier".

Schwarzer Herrenmantel und Gehrock. Auskunft „Kurier".

Großer, weißer Küchenherd, Rechtsfeuerung, zu verkaufen. Lewandofsky, Rudolfstraße 2, Heppens.

Neuer Gaskocher (28.— RM.). Lilienburgstr. 37 II, Mitte.

Zwei moderne, neue Polstersessel zu verkaufen. Lindenstr. Nr. 16 (unten).

Kommode, nußbaum, und zwei Zimmerstühle zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

Gutes, schweres Wollkostüm, Gr. 42, neue Kinderschuhe, Größe 20, Herren-Lederweste (Reißverschluß) zu verkaufen. Theilenstraße 10, II lks.

Herren-Wintermantel, mittlere Größe, zu verkaufen. Friederikenstraße 29, I links.

Kriegshefte und Bücher für Knaben. Adalbertstraße 14.

Geräumiges Puppenhaus u. Kaufmannsladen zu verkauf. Goethestraße 4, Erdgeschoß rechts.

Gasherd mit Ständer, Herrenstiefel, Größe 40/41. Wo, sagt der „Kurier".

Gabard.-Mantel für 17- bis 18jährig., Damenschuhe, Größe 35 bis 36, zu verkaufen. Auskunft „Kurier".

Große, stabile Burg, Schützengräben, Kindertisch verkauft Dolch, Börsenstraße 101.

Dunkel gestreifter Anzug, 48 bis 50, dreimal getragen, und ein Paar br. Herrenarbeitsschuhe, Größe 42, neu. Kettenstraße 21, Erdgeschoß.

Pelzmantel, neu, zu verkaufen. Zu erfragen Marktstraße 36, II r.

Moderne Schreibtischuhr (Holz, Birke) zu verkaufen. Schloßstraße 9 I.

Kaninchenstall, 6 Fächer. Rüstersiel, Butjadinger Straße 21.

Kinderwagen u. alter Puppenwagen. Alinenhofer Weg 3, 1. Stock rechts.

Käufe

Gut erhaltenes Sofa, Stubentisch und zwei Sessel zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 994 an „Kurier".

Laufgitter, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Lerner, Hollmannstraße 40.

Kaufe gut erhaltenen Anzug, Gr. 54—56. Angebote unter E. 997 an „Kurier"

Gebr. Sofa und Kleiderschrank gesucht. Angebote unter E. 1006 an Kurier.

Gut erhaltener Pelzmantel oder ¾ lange Jacke, Gr. 42/44, zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 1009 an „Kurier".

1 Paar Lederstiefel, Gr. 43, zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 41 postlagernd Sande i. O.

Eine Schlagsäge zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 1004 an „Kurier".

1 Kleiderschrank mit Wäschefach zu kaufen gesucht. Skagerrak-Allee 4 (Stindl)

Gebrauchte Chaiselongue, Schuhe, Gr. 20, Rollschuhe. Angebote unter E. 1026 an Kurier.

Sehr gut erhaltene, versenkbare Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter E. 1013 an „Kurier".

Schallplattenspieler gesucht. Preisangebote unter E. 1019 an „Kurier".

Eine Kommode oder Vertiko und Bettstelle mit Aufleger. tom-Brook-Straße 76 2 Treppen.

Heimkino oder kleine Dampfmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 1021 an Kurier.

Hochglanz-Presse 110 Volt, zu kaufen gesucht. Adolf Kraeft, Lindenstraße 4.

Kleiderschrank m. Wäschefach, 1½schläfige Bettstelle, auch ohne Matratze u. Auflegematratze auf sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 1043 an „Kurier".

Zu kaufen gesucht gut erhaltene Nähmaschine. Angebote unter E. 1049 an „Kurier".

Gut erhaltener Puppenwagen zu kaufen gesucht Angebote unt. K. 1896 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer an Rentnerin od. Witwe zu vermieten. Zu erfragen im Kurier.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Peterstraße 130, I links.

Möbliertes Zimmer an 2 Herren zu vermieten. Nur Wochenendfahrer. Wo, sagt „Kurier".

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Voslapp, Hans-Zenker-Straße 283, Ecke Bakenstraße.

Miet-gesuche

Fräulein sucht möbliertes Zimmer, möglichst Nähe Werft. Angebote unter E. 995 an „Kurier"

Anständig. Mieter, Nichtraucher, sucht freundliches möbliertes Zimmer, möglichst Nähe Marineobservatorium. Angebote unter E. 987 an Kurier

Junges Ehepaar sucht zum 1. Januar 1 oder 2 möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit. Wäsche wird gestellt. Angebote unter E. 1002 an Kurier.

Für einen unserer Mitarbeiter freundliches

möbliertes Zimmer

zum 3. 12. 1940 gesucht. Angebote an **Weinkellerei des Jadeklubs, GmbH.,** Wilhelmshaven, Hollmannstraße 3.

Wehrm.-Beamter sucht sofort oder später **behaglich möbliertes Zimmer,** mögl. fließ. Wasser, in gut. Hause. Bahnhofsnähe bevorzugt. Angebote unter E. 1030 an den Kurier

Wir suchen für einen Angestellten ein gut möbliertes

Zimmer

Nähe Nordstrand.

Philipp Holzmann AG.
Ruf 1427

Junge, berufstätige Dame sucht für sofort oder zum 1. 12.

Wohn- und Schlafzimmer

möglichst mit voller Verpflegung oder mit Mittagstisch. Angebote unter E. 299 an den „Kurier".

Größerer

Lagerraum

oder Garage zu mieten gesucht.

Albrecht Eden
Wilhelmsh. Straße 7 — Ruf 246

Freundlich möbl. Zimmer von jungem, berufstätigem Mädchen gesucht. Angebote unter E. 1010 an Kurier.

Ehepaar sucht möbliertes Zimmer für 4 Wochen. Angebote unter E. 1015 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht gut möbliertes Zimmer. Eigene Wäsche wird gehalten. Angebote unter E. 1037 an „Kurier".

Wehrmachtsbeamter, Wochenendfahrer, sucht für sofort möbl. Zimmer. Angebote unter E. 1028 an Kurier.

Möbliertes, frdl. Zimmer von älterem Angestellten sofort oder 1. Dezember gesucht. Angebote unter E. 789 an „Kurier".

Freundlich möbl. Zimmer gesucht. Angebote unter E. 1039 an „Kurier".

Sauberes Zimmer für Fernfahrer gesucht. Angebote unter E. 1041 an „Kurier".

Junges Ehepaar, Behördenangestellter, sucht zum 1. 12. 40 möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, evtl. mit Küchenbenutzung. Angebote unter E. 1045 an Kurier.

2 Wehrmachtsbeamte suchen für sofort ein heizbares, möbliertes Doppelzimmer. Angebote unt. E. 1042 an Kurier.

Ein leeres Zimmer gesucht. Angebote an Annahmestelle Junge, Werftstraße 7

Studienrat, Dauermieter, sucht gutes, heizbares, möbliertes Zimmer zum 1. Dezember. Angebote unt. 1898 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

5räumige Wohnung mit Bad gesucht. Angebote unter E. 908 an Kurier.

Moderne 3- bis 4-Zimmer-Wohnung ab sofort zu mieten gesucht. Angebote unter D. 902 an „Kurier".

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter E. 988 an Kurier

Angestellter sucht 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter E. 1008 an „Kurier".

3-Zimmer-Wohnung gesucht. Schulze, Fortifikationsstraße 172

Wohnung in angenehmer Lage, 3 Zimmer, Küche und Bad, Zentralheizung sofort oder später. Angebote unter E. 1014 an „Kurier".

4räumige Wohnung von Ingenieur gesucht. Angebote unter E. 1034 an „Kurier".

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter E. 1029 an „Kurier".

3- bis 4-Zimm.-Wohnung mit Küche und Bad zum 1. 1. 41 od. später gesucht. Angebote unter E. 1031 an „Kurier"

4räumige Wohnung sofort gesucht. Angebote unter E. 1051 an „Kurier".

Tausch

Große Zinkbadewanne gegen guten Kanonenofen zu tauschen. Wo, sagt der Kurier.

3räumige Wohnung, 25 RM. Miete, gegen 3räumige oder größere zu tauschen gesucht. Angebote unter E. 1024 an Kurier.

4räumige Erdgeschoßwohnung gegen 6- bis 8räumige Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter E. 1032 an „Kurier".

Auto

Motorrad, steuerfrei, bis 300 ccm, gesucht. Preisangebote unter E. 1020 an „Kurier".

Sachs-Motorrad gesucht. Preisangebote unter E. 1018 an „Kurier".

Zugelaufen

Drahthaarterrier m. blauem Halsband. Helgolandstraße 6, II links

Offene Stellen



4

Wie fang' ich's an?

Menschen aus allen Kreisen kommen zum Anzeigenschalter. Die einen wollen etwas kaufen, die anderen verkaufen. Dieser hat Sorgen, jener Wünsche — die Zeitung soll helfen. Es sind außerdem Millionen Sachwerte, die der Anzeigenteil in der Menge der geschäftlichen Angebote vermittelt. *Welch eine schöne und interessante Aufgabe* für jeden, der daran mitarbeitet! Welches Leben herrscht in dieser Abteilung, *wie vielseitig sind ihre Arbeitsziele:* Hier muß der Inhalt einer Anzeige geschickter abgefaßt werden, klar und treffsicher. Dieser Text ist zu kürzen, dort könnte die Satzanordnung besser sein. Drucktechnische Dinge, Werbung, Statistik, Schriftwechsel, moderne Buchungsmethoden und noch vieles andere lernt man kennen und beherrschen. Jungen und Mädel mit klarem Blick, fähig und mit Drang nach selbständiger Arbeit können hier durch gute Leistungen bald aufrücken. Gehobene Stellungen wie die des Leiters der Anzeigenverwaltung oder eines Propagandisten sind Vorstufen zum Posten des *Anzeigenleiters,* der die ganze Abteilung führt. Ein Ziel, das bei den guten Zukunftsaussichten deutscher Verlagsunternehmen und ihren beruflichen Möglichkeiten im In- und Auslande in verhältnismäßig jungen Jahren erreicht werden kann.

„Zeitungsberufe — reich an Spannung und Erlebnis!"

Eine kleine Schrift über den Beruf des Verlagsfachmannes, seine gegenwärtigen und künftigen Möglichkeiten. — *Kostenlos* auf Anforderung durch den „Kurier".

Verkäuferinnen

evtl. Aushilfskräfte für vor- oder nachmittags

für bald gesucht.

Stoffhaus Klauke & Peine
Wilhelmshaven, Gökerstraße 22

Junges Fräulein

welches flott Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, in angenehme Stellung sofort gesucht. Angebote unter E. 993 an den „Kurier" erbeten.

Vormittagsmädchen

oder Frau sofort gesucht. **Frau H. Kraft,** bei Schattschneider, Bülowstraße Nr. 8

Hilfe

für ¾-Tag oder **Stundenfrau** für den Haushalt gesucht.
Tonndeichstraße 13.

Kräftiger

Laufbursche

möglichst für den ganzen Tag, gesucht.

Carl Lohses Nachf.
Roonstraße 106

1 bis 2 Tischler

gesucht, auch nach Feierabend. **„Valencia", Grenzstr. Nr. 62**

Tüchtiger

Motorenschlosser

in Dauerstellung für Deutzmotor zu sofort gesucht.

Baugeschäft Johann Erfeling
Gerichtsstraße 23a

Buchhalter(in)

sofort gesucht.

Wilhelmshavener Kurier

Schneiderinnen

für die Gewandabteilung des Stadttheaters gesucht. Bewerbungen sind zu richten an das

Verwaltungsbüro des Stadttheaters
Bismarckstr. 37

Erfahrene

Morgenhilfe

(älteres Mädchen oder Frau) gesucht. Kurze Straße 21, I rechts.

Lagerarbeiter gesucht.

Edeka-Großhandel, Am Handelshafen.

Tischler, nebenberuflich, auch für andere leichte Arbeiten, gesucht Angebote unt. E 1050 an Kurier.

Putzfrau gesucht. Roonstr. 70, I.

Junges Mädchen zu 2 Kindern gesucht. Genossenschaftsstr. 7, Laden.

Schulpflichtiges, kinderliebes Mädel für nachmittags an 3 Stunden gesucht. Angebote erbeten unter E. 1017 an „Kurier".

Ehrlich, Morgenmädchen gesucht Elly Kühnast, Bildniswerkst., Peterstraße 4.

Saubere Frau zum Waschen gesucht. Angebote unter E. 833 an „Kurier".

Für Forstmeister-Haushalt in Waldenburg i. Sa. Pflichtjahrmädchen oder Hausgehilfin in angenehme, gute Stellung gesucht. Zu erfragen: Klaue, Knorrstraße 2 II.

Wer arbeitet Opossum-Schalkragen in Revers, kragen um? Angebote unter E. 991 an „Kurier"

Hilfe für Haushalt ½-Tag frei, tags sowie Weißnäherin zur Ausbesserung von Oberhemden gesucht Müllerstr. 35, II rechts.

Kleine Kosten — große Leistungen die Merkmale der Kurier"-Klein anzeigen.

Stellengesuche

Perfekter

Buchhalter

sucht nach 18 Uhr Nebenbeschäftigung (eigene Schreibmaschine). Angebote unter E. 1025 an Kurier

Junger Kaufmann sucht Nebenbeschäftigung, gleich, welcher Art. Angebote unter E. 992 an „Kurier".

Tüchtiges Mädchen sucht Arbeit, Kantinenbetrieb oder Büfettstütze. Angebote unter E. 1033 an „Kurier".

Junges Mädel, 20 Jahre, sucht lohnende Beschäftigung. Angebote unter E. 1022 an Kurier.

Kaufmann sucht Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art, ab 18.00. Angebote unter E. 1016 „Kurier".

Junge Frau, perfekte Kontoristin, sucht sofort für vormittags Aushilfstellung im Büro. Angebote unter E. 998 an „Kurier".

Tüchtige Friseuse sucht vorübergehend Aushilfe. Angebote unter E. 1035 an „Kurier".

Junge, verheiratete Kindergärtnerin sucht für sofort Beschäftigung, gleich, welcher Art. Angebote unter E. 1044 an Kurier.

Frau sucht täglich v. 2—5 Uhr Beschäftigung. Angebote unt. E. 1047 an Kurier.

2 Mädels suchen Beschäftigung, größere Betriebe, zum 1. 12. 40. Angebote unt. E 1048 an Kurier.

Tiere

Arbeitspferd kauft E. M. Kötzschky, Adolfstr. 20, Ruf 865

2 Läuferschweine 80—100 Pfd., zu verkaufen. Genossenschaftsstr. 7

Verloren

Dreirad und Rollerabhandengekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Arnolds, Rüstringer Straße 2, unten rechts.

Heirat

Geschäftsmann, 37 J. (Lebensmittelbranche) sucht eine aufrichtige, geschäftstüchtige Lebenskameradin von 22—35 Jahren kennenzulernen. Bei gegenseitiger Zuneigung Eheschließung. Angebote unter E. 996 an „Kurier"

Sudetendeutsche, alleinstehend, 21 Jahre, hier beruflich tätig, sucht die Bekanntschaft eines netten Herrn im Alter von 25 Jahren zwecks späterer Heirat. Nur ernstgem. Zuschriften erbitte unter E. 1040 an Kurier.

Klein-Anzeigen nur gegen bar

Landwirt, Ende 30, sucht die Bekanntschaft einer Dame passenden Alters, auch Witwe ohne Anhang, zwecks späterer Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Angebote mit Bild (zurück) unter E. 1046 an „Kurier" erbeten.

Verschiedene

Wer nimmt 14 Tage altes Kind in liebevolle Pflege? Angebote Angebote unter E. 1012 an „Kurier".

Der Arbeiter Martin Mütze aus Pulsnitz ist am 1. 8. 1940 vom Amtsgericht Wilhelmshaven wegen falscher Anschuldigung zum Nachteil des Bauarbeiters Herbert Leißner, hier, zu 2½ Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Grundstück

Kleines 5-Fam.-Haus bis 6000 Anzahlung. Wohnung wird frei. Angebote unter E. 999 an Kurier

Grundstück

evtl. mit Haus, etwa 500—1000 qm groß, an ausgebauter Straße in Wilhelmshaven oder Umgegend sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter E. 1023 an den „Kurier".

Eildienst

Transporte aller Art führt aus

K. Hofmeister
W'haven, Friederikenstr. 14
Ruf 1851

Stadttheater Wilhelmshaven

Bitte die Anfangszeiten beachten!

Freitag, 22. Nov., 18.00 bis 20.30 Uhr (E 6 und freier Verkauf):

„Der Richter von Zalamea"
Schauspiel von Calderon — Freie deutsche Nachdichtung von Wilhelm von Scholz

Sonnabend, 23. Nov., 17.30 bis 20.30 Uhr (außer Anrecht):

„Der Graf von Luxemburg"

Vorbestellte Karten müssen bis spätestens 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden

Die Abonnenten werden höflichst gebeten, die 3. Rate einzulösen

Kühlerfrostschutzmittel

wieder eingetroffen

Erich Krankenberg
Börsenstraße 9 **Ruf 2617**



Im Haushalt gibt es viele Reinigungsarbeiten, wo Waschpulver und Seife gut zu entbehren sind, wenn man ATA zu Hilfe nimmt — auch beim Reinigen stark beschmutzter Hände.

Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

A 292 c/40

Landesbibliothek Oldenburg